



Ökumenischer Lehrplan

für den Religionsunterricht der Kirchen am Lernort Schule
in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn

1. AUFLAGE | 2019

Impressum

Redaktion

Birgitta Aicher
Maja Bobst-Rohrer
Roland Dobler
Hanspeter Lichtin
Markus Portmann
Patrick Zihlmann

Trägerschaft

Bezirkssynode Solothurn der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Solothurn
Römisch-Katholische Synode des Kantons Solothurn
Bischofsvikariat St. Verena, Bistum Basel
Evangelisch-Reformierte Kirche des Kantons Basel-Landschaft
Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft
Bischofsvikariat St. Urs, Bistum Basel
Christkatholische Kirche der Schweiz

Bezug

Reformierte Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn
Römisch-Katholische Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn
Fachstelle für Unterricht der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft
Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Landschaft
Fachstelle Bildung, Ressort Religionsunterricht und Erwachsenenbildung der Christkatholischen Kirche der Schweiz

Bezug auch online auf den Websites der Fachstellen möglich (S. 50).

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4	7	Ziele und Inhalte	20
2	Religionspädagogische Grundlegung	5	7.1	Eigenes Leben	20
2.1	Kirchlich verantworteter Religionsunterricht am Lernort Schule	5	7.2	Spiritualität / Gebet	22
2.2	Begründung des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts	5	7.3	Sprachverständnis	24
2.3	Religiöse Bildung als Ziel des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts	5	7.4	Symbolverständnis	26
			7.5	Bibelverständnis	28
			7.6	Altes Testament	30
			7.7	Neues Testament	32
			7.8	Jesus	34
			7.9	Gott	36
3	Arbeiten mit dem Lehrplan	6	7.10	Schöpfung	38
3.1	Charakter des Lehrplans	6	7.11	Kirche	40
3.2	Kompetenzorientierung	7	7.12	Rituale und Sakramente	42
3.3	Bezüge und Aufteilung in Zyklen	8	7.13	Sinn des Lebens	44
3.4	Aufbau und Struktur	8	7.14	Ethik	46
3.5	Flexibilität	9	7.15	Religionen	48
			8	Fach- und Medienverleihstellen	50
4	Bedeutung und Ausrichtung des ökumenischen Religionsunterrichts	10	8.1	Fachstellen Religionspädagogik	50
4.1	Bedeutung des ökumenischen Religionsunterrichts	10	8.2	Medienverleihstellen	51
4.2	Ausrichtung des ökumenischen Religionsunterrichts	11	9	Weblinks	51
5	Themenfelder und die darin anzustrebenden Kompetenzen	12			
5.1	Überblick über die Themenfelder	12			
5.2	Überblick über die Kompetenzen	13			
6	Übersicht	15			
6.1	Umgang mit der Übersicht	15			
6.2	Abkürzungen (in den folgenden Teilen des Lehrplans)	15			
6.3	Übersicht der Inhalte	16			

1 Vorwort

Veränderungen in der Gesellschaft stellen die Religionspädagogik vor neue Herausforderungen. Die Kirchen müssen sich im Bereich der religiösen Bildung und Erziehung ebenso neuen Aufgaben stellen wie die öffentliche Schule. Kinder und Jugendliche religiös zu bilden, sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und zu einem bejahenden Leben im Geist des Evangeliums zu begleiten, ist die Aufgabe von Eltern, Unterrichtenden und weiteren Bezugspersonen.

Der vorliegende Lehrplan basiert auf den beiden Lehrplänen für den ökumenischen Religionsunterricht der Kirchen am Lernort Schule in den Kantonen Solothurn (2010) und Basel-Landschaft (2014). Er berücksichtigt die neueren Lehrpläne im Bereich der Schule (Lehrplan 21, 2014) und der Katholischen Kirche (LeRUKa, 2017) und bezieht sich auf diese. Er ist Grundlage eines in ökumenischem Geiste verantworteten gemeinsamen Unterrichts der christlichen Kirchen in der Schule. Für den Unterricht in einer ökumenisch geführten Klasse ist er die wegweisende Orientierung und Grundlage. Er hilft den Religionslehrpersonen, den Unterricht

während der neun Schuljahre folgerichtig zu planen und zu verantworten. Er verpflichtet die Religionslehrpersonen der beteiligten Konfessionen, Unterricht gemäss den formulierten Zielen zu planen und durchzuführen. Eltern, Schule und Öffentlichkeit gibt er einen guten Einblick in die Ziele und Absichten ökumenischen Unterrichts.

Die zweite Säule religiöser Bildung ist die konfessionelle Katechese am Lernort Pfarrei / Pastoralraum / Kirchgemeinde. Sie hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche auf ihrem christlichen Glaubens- und Lebensweg zu begleiten und sie im christlichen Glauben und der kirchlichen Gemeinschaft zu beheimaten. Sie kennt eigene Lehrpläne und Unterrichtsformen (LeRUKa und evangelisch-reformierter Lehrplan für den kirchlichen Unterricht am Lernort Kirchgemeinde im Kanton Solothurn 2015).

Basel und Solothurn, im April 2019

**Bezirkssynode Solothurn der
Reformierten Kirchen Bern–Jura–Solothurn**

Co-Präsidentin der Fachkommission Unterricht des Kantons Solothurn, Astrid Hager

**Evangelisch-Reformierte Kirche
des Kantons Solothurn**

Co-Präsidentin der Fachkommission Unterricht des Kantons Solothurn, Anita Kohler

**Römisch-Katholische Synode
des Kantons Solothurn**

Präsidentin der Katechetischen Kommission des Kantons Solothurn, Theres Mathys

Bischofsvikariat St. Verena, Bistum Basel

Regionalverantwortliche, Edith Rey Kühntopf

**Evangelisch-Reformierte Kirche
des Kantons Basel–Landschaft**

Kirchenratspräsident, Pfr. Martin Stingelin

**Römisch-Katholische Landeskirche
des Kantons Basel–Landschaft**

Präsidentin der Katechetischen Kommission des Kantons Basel–Landschaft, Franziska Stadelmann

Bischofsvikariat St. Urs, Bistum Basel

Regionalverantwortlicher, Tobias Fontein

Christkatholische Kirche der Schweiz

Fachstelle Bildung, Pfr. Dr. Adrian Suter

2 Religionspädagogische Grundlegung

2.1 Kirchlich verantworteter Religionsunterricht am Lernort Schule

Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht in der Schule will Schülerinnen und Schülern Orientierung in der eigenen Religion bieten, sie auf ihrem religiösen Weg begleiten und in ihrer religiösen Mündigkeit fördern. Er macht das eigene Bekenntnis den Schülerinnen und Schülern transparent, ist aber gleichzeitig durch respektvolle Offenheit für die Angehörigen anderer Bekenntnisse sowie für die Sensibilität gesamtgesellschaftlicher Problemkontexte geprägt. Kirchlich verantworteter Religionsunterricht am Lernort Schule wird als Bildungsfach verstanden. Er ist Teil des Bildungsauftrages der Kirchen und leistet einen Beitrag zu einer menschenfreundlichen und christlich geprägten Gesellschaft.

Ein so verstandener Religionsunterricht ist explizit für eine heterogene Gruppe aus gläubigen, suchenden und nichtgläubenden, distanzierten Schülerinnen und Schülern gedacht, die zu verantwortlichem Denken und Handeln auf der Grundlage von Religion und Glaube befähigt werden sollen.¹

Im Kanton Basel-Landschaft ergänzt der kirchlich verantwortete Religionsunterricht den staatlich verantworteten Unterricht in «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG Zyklus 1 und 2) bzw. «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG Zyklus 3). Im Kanton Solothurn, welcher auf die Umsetzung des Kompetenzbereichs NMG 12 «Religionen und Weltansichten begegnen» verzichtet, ist der kirchlich verantwortete Religionsunterricht nebst den Eltern verantwortlich für die Wissensvermittlung über die Religionen.

2.2 Begründung des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts

Als Schulfach wird der kirchlich verantwortete Religionsunterricht pädagogisch begründet und stützt sich auf folgende drei Argumentationsstränge:

Religionskulturelle Begründung

Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht erschliesst den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen der eigenen Glaubenstradition. Er berücksichtigt, dass die Lebenswelten heutiger Kinder und Jugendlicher nicht mehr allein durch die christliche Kultur geprägt werden, sondern durch eine Vielzahl religiöser Ausdrucksformen. Religiöse Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturgeschichtlichen Deutungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Kommunikative Begründung

Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre Sinnfragen in der Auseinandersetzung mit anderen religiösen Traditionen zu entwickeln. Die kritische Beschäftigung mit der eigenen Glaubenstradition und mit der eigenen Biografie leistet einen wichtigen Beitrag zu gelingender Identitätsbildung.

Welterschliessende Begründung

Um die komplexe Wirklichkeit unserer Gegenwart verstehen zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler verschiedene Zugänge zur Welterschliessung. Neben Arbeit, Ethik, Pädagogik, Politik und Kunst gehört auch Religion zu einem Wissens- und Praxisbereich, in den die Schule einführen muss. Durch die religiöse Erschliessung der Wirklichkeit leistet der kirchlich verantwortete Religionsunterricht einen unersetzlichen Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule.²

2.3 Religiöse Bildung als Ziel des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts

Weil der Religionsunterricht am Lernort Schule kirchlich verantwortet wird, muss er seinen Anteil an den allgemeinen Bildungszielen der Schule unter Beweis stellen. Dies gelingt, wenn die Ziele klar definiert sind und den pädagogischen Standards entsprechen: Ziel re-

¹ Vgl. Netzwerk Katechese (Hrsg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017, 8.

² Vgl. Netzwerk Katechese (Hrsg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017, 9. Im Kanton Solothurn wird dieser Teil des Bildungsauftrags gänzlich durch die Kirchen wahrgenommen.

ligiösen Lernens ist religiöse Bildung. Religiöses Lernen ist auf das lernende Subjekt ausgerichtet, das sich in Auseinandersetzung mit Religion(en) selbst bildet.

Seinen Eigenwert erreicht der kirchlich verantwortete Religionsunterricht in einer Verhältnisbestimmung zum bekenntnisunabhängigen Religionsunterricht.³ Dabei kann mit Blick auf die Entwicklung des Lehrplans 21 festgestellt werden, dass die zunehmende religiöse Pluralität unter den Schülerinnen und Schülern nicht zu einem Verschwinden des Themas Religion aus dem Schulalltag, sondern vielmehr zu einer Aufwertung von Religion als schulischem Bildungsgegenstand führt. Da der kirchlich verantwortete Religionsunterricht mit einer Versachkundlichung auf eine religiös heterogene Schülerschaft reagiert, wird er auch vom Ansatz her mit dem bekenntnisunabhängigen Religionsunterricht kompatibel.

Um seinen Eigenwert herauszustellen, braucht der kirchlich verantwortete Religionsunterricht einen klaren Bezugsrahmen. Für die Ebene der Inhalte hat dies zur Folge, dass er ausgehend von den Grundlagen der kirchlichen Traditionen und im Vergleich der Deutungsmuster der verschiedenen Konfessionen und Religionen auf die Stärkung der religiösen Orientierungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler abzielt. Dadurch fördert er Toleranz und Differenzkompetenz.

Das Lernen am Anderen wird so zum Lernen für das Eigene und stärkt die Identität.

Zusammenfassend lassen sich folgende Ziele des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts definieren:

- ◆ Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht vermittelt religionskundliches Grundwissen über die christliche Religion in ihren Konfessionen und Kulturen in ihrer Beziehung zu anderen Religionen.
- ◆ Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur kulturell-religiösen Bildung.
- ◆ Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht trägt zur Weiterentwicklung einer aus dem christlichen Glauben mitverantworteten Wertegemeinschaft bei.
- ◆ Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht fördert die Identitätsentwicklung und unterstützt eine selbstverantwortliche Lebensführung.
- ◆ Der kirchlich verantwortete Religionsunterricht fördert die religiöse Ausdrucksfähigkeit und die Auseinandersetzung mit spirituellen und existenziellen Fragen.⁴

3 Arbeiten mit dem Lehrplan

3.1 Charakter des Lehrplans

Jeder Lehrplan ist eine Antwort auf die Herausforderungen seiner Zeit. Lehrpläne haben darum ihren eigenen Charakter. Der vorliegende Lehrplan basiert auf dem 2010 im Kanton Solothurn veröffentlichten und 2014 im Kanton Baselland weiterentwickelten ökumenischen Lehrplan und nimmt Bezug zum staatlichen Lehrplan 21 (2014) und zum Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz (2017).

Der vorliegende Lehrplan entwirft in 15 Themenfeldern einen christlichen Bildungsgang. Die Themenfelder sind systematisch und folgerichtig aufgebaut. Dabei wird an wenigen, für den christlichen Glauben exemplarischen Themen und Inhalten gearbeitet. Diese exemplarischen Themen stehen als Tore für die Welt der christlichen Religion und des christlichen Glaubens.

Ein weiterer Charakterzug dieses Lehrplans ist die zielgerichtete Ausrichtung. Die Ziele formulieren den Ort des Bildungsgeschehens.

3 Der Kanton Solothurn verzichtet auf die Umsetzung des Kompetenzbereichs NMG 12 «Religionen und Weltansichten begegnen». Er «überträgt die Wissensvermittlung über die Religionen wie auch die religiöse Erziehung selbst den Eltern sowie den Kirchen und Glaubensgemeinschaften» (Departement Bildung und Kultur des Kantons Solothurn (Hrsg.): Lehrplan für die Volksschule. Gesamtdokument, Solothurn 2015, S. 226.)

4 Vgl. Netzwerk Katechese (Hrsg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017, 10 f.

In dem auf neun Jahre ausgelegten Bildungsweg werden adressatengerecht religiöse Deutungen der Wirklichkeit und deren Versprachlichung erschlossen. Damit werden Schülerinnen und Schüler befähigt, sich als moderne und aufgeklärte Menschen mit biblischen Texten, religiöser und kirchlicher Sprache auseinanderzusetzen. Dieses Fundament befähigt sie, auch in anderen Themenfeldern notwendiges Wissen zu erwerben, Zusammenhänge zu verstehen und im Glauben zu wachsen.

3.2 Kompetenzorientierung

Der ökumenische Lehrplan orientiert sich am Kompetenzverständnis des Lehrplans 21 und des Lehrplans für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz (LeRUKa). Der Lehrplan 21 versteht unter «Kompetenzen» die Ergebnisse von Lernprozessen. Zu einer Kompetenz gehören Wissen, Fähigkeiten und Haltungen. Inhalts-, Handlungs- und Haltungsaspekte werden in Lernprozessen so miteinander verknüpft, dass die Schülerinnen und Schüler sie als relevant erfahren und anwenden können.⁵

Das Ziel eines kompetenzorientierten Unterrichts ist, dass erworbenes Wissen, gemachte Erfahrungen und erarbeitete Haltungen ein selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln und Reagieren in neuen Situationen (Performanz) ermöglichen.

In den meisten schulischen Fächern werden diese Kompetenzen überprüft und beurteilt. Auch im Religionsunterricht ist eine Überprüfung sinnvoll, aber weniger, um die Schülerinnen und Schüler zu beurteilen, sondern mehr, um als Lehrperson die Qualität des eigenen Unterrichts zu sichern. Kompetenzorientierung ist im Religionsunterricht so wichtig wie in andern Fächern, aber sie hat eher den Charakter einer bewussten Ausrichtung auf den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler und weniger den Charakter eines Messinstrumentes.

Dadurch, dass am Ende eines Lernprozesses eine anzustrebende Kompetenz steht, erhalten der Lernprozess und die darauf hinzielende Unterrichtsplanung eine klar erkennbare Richtung.

Die Kompetenzen und Ziele des Lehrplans sind auf drei Ebenen angesiedelt:



EBENE 1 Die **überfachlichen Basiskompetenzen** (z.B. Methoden-, Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz) werden in allen Fächern neben den fachlich geprägten Kompetenzen erarbeitet. Sie bestimmen deshalb die Planung des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts genauso wie die Planung einer Unterrichtseinheit in einem anderen Fach.

EBENE 2 Ebene 2: Zu den 15 Themenfeldern wurden **Kompetenzen** formuliert, welche als Orientierung für die Planung des jeweiligen Themenbereichs zu verstehen sind.

EBENE 3 Jedem Thema ist ein **Ziel** zugeordnet. Die Ziele sind weitgehend operationalisiert («sehen, nach erzählen, Sensibilität gewinnen, aktiv eintreten für, erkennen, begegnen» usw.) und erhalten dadurch einen kompetenzorientierten Charakter. Sie helfen dadurch, die Lernaktivität der Schülerinnen und Schüler im Auge zu behalten.

Bei der Planung, die in der Praxis meistens auf der Ebene 3 erfolgt, sollen die Kompetenzen der Ebenen 1 und 2 immer als übergeordnete Orientierungen dienen.

Entscheidend für die Umsetzung des Lehrplans ist eine kompetenzorientierte Planung des Unterrichts. Sie zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass die Lektionsschritte und Aufgabenstellungen einen kompetenzorientierten

⁵ Vgl. Ökumenischer Lehrplan Religion Primar- und Oberstufe für die Volksschule Graubünden, Chur 2018, 5.

Charakter haben. Sie sind dabei an gewisse Prämissen gebunden:

- ◆ Sie setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder mit der Begegnung einer für die Schülerinnen und Schüler interessanten Sache an;
- ◆ sie ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen;
- ◆ sie lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen;
- ◆ sie fordern die Schülerinnen und Schüler auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selbst zu erzählen und erklären;
- ◆ sie regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an;
- ◆ sie ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion über die Welt und über das Lernen;
- ◆ sie fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben.⁶

3.3 Bezüge und Aufteilung in Zyklen

In den Tabellen zu Themenfeldern und Kompetenzen (Punkt 5) und bei den Zielen und Inhalten der einzelnen Schulstufen (Punkt 7) sind Bezüge zu finden zu Kompetenzen und Inhalten des

- ◆ Lehrplan 21 BL: Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) 1./2. Zyklus und dem Fach «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG) 3. Zyklus.
- ◆ LeRUKa: Lehrplan Religionsunterricht der Katholischen Kirche der Deutschschweiz.

Der vorliegende Lehrplan hält sich in seiner Themen-zuteilung an die Gliederung der Schulzeit in der Volksschule in drei Zyklen. Der erste Zyklus umfasst den Kindergarten und die ersten beiden Schuljahre der Primarschule, wobei in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn der Religionsunterricht erst ab der 1. Klasse erteilt wird. Entsprechend ist der 1. Zyklus formuliert. Der 2. Zyklus umfasst das 3. bis 6. Schuljahr der Primarschule. Der 3. Zyklus umfasst die drei Schuljahre der Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr).

3.4 Aufbau und Struktur

Der ökumenische Lehrplan ist systematisch aufgebaut. Er ist mit seinen 15 Themenfeldern umfangreich. Seine Fülle scheint im ersten Augenblick zu verwirren und zu erdrücken. Er beschreibt aber nicht mehr und nicht weniger als eine umfassende christliche Bildung. Auch hier gilt der Grundsatz «Weniger ist mehr». Dazu müssen bei der Planung die Schwerpunkte sinnvoll gesetzt werden. Es wird nicht möglich sein, alle Themenfelder umfassend zu bearbeiten. Diese Schwerpunktsetzung inkl. Festlegung der Pflichtthemenfelder geschieht in ökumenischer Verantwortung und Zusammenarbeit vor Ort.

Die konkrete Planung erfordert eine gründliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenfeldern und deren verbindlichen Zielen. Synoptisch werden die Inhalte und mögliche Bezüge bei der Planung auf ihre didaktische Dringlichkeit für den Unterricht geprüft, gewichtet und ausgewählt.

3.4.1 Grundsätze und Hilfen zur Planung

Pflichtthemenfelder

Pflichtthemenfelder sind Themenfelder, die durch die Unterrichtsverantwortlichen vor Ort als verbindlich in die Planung aufgenommen werden.

- 03 Sprachverständnis**
Religiöse Sprache verstehen
- 04 Symbolverständnis**
Symbole entdecken
- 05 Bibelverständnis**
Biblische Texte und kirchliche Glaubenszeugnisse kennen
- 06 Neues Testament**
Personen, Texte und bibelgeschichtliche Zusammenhänge kennen und eigene Lebenserfahrungen deuten
- 07 Altes Testament**
Personen, Texte und bibelgeschichtliche Zusammenhänge kennen und eigene Lebenserfahrungen deuten
- 08 Jesus**
Jesus und seiner Botschaft begegnen

⁶ Vgl. Netzwerk Katechese (Hrsg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017, 15 f.

09 **Gott**

Ein christliches Welt-, Menschen- und Gottesbild entwickeln

Dem Jahresplan Freiraum zugestehen

Damit die Unterrichtenden eine gewisse Freiheit in der Gestaltung des Jahresplans haben, sollten die Pflichtthemenfelder nicht mehr als die Hälfte der verfügbaren Jahreslektionen belegen. Es ist darauf zu achten, dass bei den Pflichtthemenfeldern ein kontinuierlicher Lernaufbau ermöglicht wird. Daneben ist bei der Jahresplanung genügend Freiraum für Feiern, Feste, Mitarbeit an schulischen Projekten und Unvorhergesehenes zu berücksichtigen. Auch den Ressourcen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler, vor allem aber auch der Zusammensetzung in Integrationsklassen, ist bei der quantitativen Schwerpunktlegung Rechnung zu tragen.

Das Klassenheft als Inhaltsnachweis

Bei den frei gegebenen Themenfeldern des Lehrplans kann der systematisch folgerichtige Lernprozess nicht realisiert werden. Das Klassenheft informiert die Lehrperson, auf welche Inhalte und Ziele sie bei der Klasse zurückgreifen kann und wo sie einen Quereinstieg machen muss. Das Klassenheft gibt Auskunft über die behandelten Themenfelder und Inhalte eines jeden Schuljahres, ebenso über Elternkontakte und Gottesdienste. Es kann somit auch, um vereinbarte Spalten erweitert, als wichtiges Instrument bei der Führung respektive Übergabe von Integrationsklassen dienen. Das Klassenheft wird von der Lehrperson geführt und geht mit der Klasse mit.

Absprachen und Verbindlichkeit:

Klare Absprachen und Regelungen im Team der kirchlichen Lehrpersonen sind wichtig. Sie garantieren die Einheit des während eines Schuljahres vermittelten Stoffes und bewahren davor, sich bei Inhalten anderer Stufen zu bedienen. Die Absprachen sind verbindlich.

3.4.2 Das Unterrichtsteam arbeitet zusammen

Für die erfolgreiche ökumenische Zusammenarbeit in der ersten Säule religiöser Bildung sind folgende Grundsätze wichtig:

- ◆ Für den Unterricht der ersten Säule sind geeignete Mitarbeiter/-innen auszubilden sowie deren Leitung oder Koordination zu klären.
- ◆ Die unterrichtende Religionslehrperson besitzt

einen entsprechenden Fachausweis (Fachausweis OekModula oder äquivalenten Fachausweis) oder ist bereit, sich entsprechend ökumenisch aus- und weiterzubilden.

- ◆ Die Beteiligten einigen sich auf die auszuwählenden Inhalte des Lehrplans in der ersten Säule.
- ◆ Es sind geeignete Gefässe des Austauschs über die Unterrichtserfahrungen und Koordinationsfragen zu installieren.

3.4.3 Das Unterrichtsteam bildet sich weiter und erhält Unterstützung

Für die Unterrichtenden sind Unterstützungen anzubieten und Voraussetzungen zu schaffen, damit sie im Rahmen des ökumenischen Religionsunterrichts wertvolle Arbeit leisten können. Wichtige Punkte sind:

- ◆ Weiterbildung der Unterrichtenden gewährleisten
- ◆ Spezifische Weiterbildungsangebote der Fachstellen nutzen
- ◆ Begleitung und Beratung der Unterrichtenden sicherstellen
- ◆ Umgang mit Beschwerden von Eltern oder Klassenlehrpersonen klären und Zuständigkeiten transparent machen
- ◆ Bei Bedarf Assistenz-Modelle entwickeln bei der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung

3.5 Flexibilität

Bei der Planung von Lektionsreihen und Einzellektionen wird die Situation vor Ort entscheidend sein: Themenfelder müssen verschoben, Ziele ausgewählt oder ergänzt werden, auch wenn sie grundsätzlich als «verbindlich» gelten.

Die Gründe können folgende sein:

Die unterschiedliche Verteilung des kirchlich verantworteten Religionsunterrichts auf die Jahresstufen

In den Gemeinden der Kantone Basel-Landschaft und Solothurn findet der kirchlich verantwortete Religionsunterricht nicht überall auf den gleichen Schulstufen statt. Da der Lehrplan aber neun Schuljahre abdeckt, müssen die einzelnen Lehrpersonen und Unterrichtsteams entscheiden, welche Bereiche der Themenfelder eventuell vorgezogen oder nachgeholt werden sollen. Sicher werden Bereiche auch weggelassen oder miteinander kombiniert werden müssen.

Die Praxis des staatlichen Religionsunterrichts vor Ort (nach Lehrplan 21)

Im Gespräch mit den Lehrpersonen der Primarschule wird sich ergeben, welche Kompetenzziele des LP21 innerhalb der Themen, Kompetenzen und Ziele des ökumenischen Lehrplans zusätzlich abgedeckt werden müssen, weil die Schule sie nicht berücksichtigt oder nicht berücksichtigen kann.⁷

Die Zusammensetzung und die Befindlichkeit der jeweiligen Klassen

Religion kann zwar als Sachthema behandelt werden – so zum Beispiel in der Religionswissenschaft oder im bekenntnisunabhängigen staatlichen Religionsunterricht. Aber Schülerinnen und Schüler lernen lieber und leichter, wenn emotionale Verbindungen zu einem Thema hergestellt werden können. Dies gilt für jedes Fach, aber in hohem Mass für den kirchlich verantworteten ökumenischen Religionsunterricht. Wenn die von Schülerinnen und Schülern mitgebrachte Spiritualität und Religiosität im Unterricht einen Platz und eine Bedeutung hat und wenn spirituelle Erfahrungen gemacht und reflektiert werden, können Themen vertieft und gefestigt werden.

Damit bewegt sich aber der kirchlich verantwortete Religionsunterricht in einem Bereich, in dem zum Teil intime familiäre Wertvorstellungen und unterschiedliche religiöse Erfahrungen zum Tragen kommen. Dies beeinflusst die Planung und den Verlauf einer Lektionseinheit entscheidend.

4 Bedeutung und Ausrichtung des ökumenischen Religionsunterrichts

4.1 Bedeutung des ökumenischen Religionsunterrichts

In den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn wird der kirchlich verantwortete Religionsunterricht an den Schulen aus Überzeugung seit vielen Jahren ökumenisch verantwortet und durchgeführt.

Ökumenische Verständigung und Zusammenarbeit sind wesentlich, damit christliche Impulse in unserer Gesellschaft wahrgenommen werden. Der ökumenische Religionsunterricht bietet eine wichtige Erfahrung zur Entwicklung dieses Bewusstseins.

Viele Kinder und Jugendliche haben Eltern, die unterschiedlichen Konfessionen angehören. Ökumenischer Religionsunterricht kommt dem Bedürfnis vieler

Eltern entgegen, dass ihre Kinder der christlichen Botschaft durch Vertreter/-innen verschiedener Konfessionen begegnen.

Ökumenischer Religionsunterricht ist eine Chance, um gelebte Ökumene vor Ort erfahrbar zu machen. Er ist ein Ausdruck der Verbundenheit und Zusammenarbeit unter den Kirchen verschiedener Konfessionen, der auch öffentlich wahrgenommen wird.

Ökumenischer Religionsunterricht nimmt den pädagogischen Gedanken der gewollten Vielfalt als Ressource auf:

- ◆ Schülerinnen und Schüler haben die Chance, die je eigene konfessionelle Identität durch das Kennenlernen anderer Konfessionen zu vertiefen und die gemeinsame Basis des Christlichen zu verstehen.
- ◆ Gemäss dem paulinischen Bild vom «einen Leib»

⁷ Gilt nur für den Kanton Basel-Landschaft; siehe Fussnote 3.

ermöglicht ökumenischer Religionsunterricht glaubhafte Vermittlung von Interesse für das je Andere und Akzeptanz der Verschiedenheit, sei das im Bereich Konfessionen, Religionen, Beeinträchtigungen, Geschlechterrollen, multikulturelle Unterschiede etc.

Religiöse Bildung soll auch in Zukunft am Lernort Schule stattfinden können. Durch die ökumenische Zusammenarbeit erfährt dieses Anliegen ein grösseres Gewicht.

Die ökumenische Zusammenarbeit im Bereich des Religionsunterrichts erfordert, dass verschiedene kirchliche Verantwortliche einen gemeinsamen, verlässlichen Rahmen für Religionslehrpersonen, schulische Partner, Eltern und Kinder/Jugendliche anbieten können.

4.2 Ausrichtung des ökumenischen Religionsunterrichts

Der ökumenische Religionsunterricht ist neben seiner allgemeinen Zielsetzung der religiösen Bildung besonders auf folgende Punkte ausgerichtet:

Religiöse Dimension

Im ökumenischen Religionsunterricht nehmen die Schülerinnen und Schüler die Sehnsucht nach ganzheitlicher Lebensgestaltung, menschenwürdigem Zusammenleben und lebensfreundlicher Zukunft wahr. Sie erahnen darin die religiöse Dimension und setzen sich damit auseinander.

Sinn und Grund

Der ökumenische Religionsunterricht hilft, in den alltäglichen Erfahrungen die Tiefen des Lebens zu entdecken. Er weist Wege zu Sinn und Grund des Lebens und eröffnet Halt und Orientierung im Alltag wie in Grenzsituationen.

Welt-, Menschen- und Gottesbilder

Der ökumenische Religionsunterricht macht mit den biblischen Welt-, Menschen- und Gottesbildern bekannt und setzt sich mit deren Einfluss auf unsere Werte, unsere Gesellschaft und unseren Umgang mit der Schöpfung auseinander.

Christliche Botschaft

Die Religionsgeschichte der Menschheit und die religiöse Pluralität unserer Gesellschaft fordern uns heraus, die christliche Botschaft immer wieder neu zu überdenken und ins Alltagsleben umzusetzen.

Christlich-humanistische Traditionen

Im ökumenischen Religionsunterricht begegnen die Schülerinnen und Schüler den christlich-humanistischen Traditionen. Sie erleben dadurch deren Beitrag zu unserer Kultur und deren Bedeutung für ihr Leben.

Kirchliches Leben

Im ökumenischen Religionsunterricht wird die kirchlich-konfessionelle Glaubensgemeinschaft wahrgenommen, gelebt und mitgestaltet.

Lebensgestaltung in ökumenischer Offenheit

In Rückbindung an die Kirchen, an ihre Glaubens- und Wertvorstellungen sowie in ökumenischer und interkultureller Offenheit suchen die Unterrichtenden mit den Schülerinnen und Schülern zu einer verantwortungsbewussten Lebenshaltung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Umwelt und Gott zu kommen. Sie lernen dadurch, ihren Beitrag zur Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu leisten.

Inklusive Haltung

Stärken, Schwächen und «anders sein» als andere gehören zum Menschsein. Das paulinische Bild vom Leib Christi verdeutlicht, dass in einer Gemeinschaft Menschen aufeinander angewiesen sind, ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft und Religionszugehörigkeit, mit oder ohne Beeinträchtigung. Im ökumenischen Religionsunterricht lernen Schülerinnen und Schüler den ressourcenorientierten Umgang mit Verschiedenheit.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Der ökumenische Religionsunterricht will Schülerinnen und Schüler auf ihrer Suche nach Identität begleiten und ihnen durch Ich-Stärkung zu einer gefestigten Selbstkompetenz verhelfen.

5 Themenfelder und die darin anzustrebenden Kompetenzen

5.1 Überblick über die Themenfelder

Eigenes Leben Selbstfindung und Gemeinschaftserfahrung 1	Spiritualität, Gebet Innere Erfahrungen wahr- nehmen 2	Sprachverständnis Religiöse Sprache verstehen 3
Symbolverständnis Symbole entdecken 4	Bibelverständnis Biblische Texte und kirchliche Glaubenszeugnisse verstehen 5	Altes Testament Personen, Texte und Zusammenhänge kennen und eigene Lebens- erfahrungen deuten 6
Neues Testament Personen, Texte und Zusammenhänge kennen und eigene Lebens- erfahrungen deuten 7	Jesus Jesus und seiner Botschaft begegnen 8	Gott Ein christliches Welt-, Menschen- und Gottesbild entwickeln 9
Schöpfung Der Schöpfung Sorge tragen 10	Kirche Kirche und Kirchen kennen und erleben 11	Rituale und Sakramente Christliche Feiern kennenlernen 12
Sinn des Lebens Philosophieren und sich auf die Grundlage des Lebens besinnen 13	Ethik Verantwortung übernehmen und Solidarität entwickeln 14	Religionen Unterschiedliche Glaubensformen erkennen und Toleranz einüben 15

5.2 Überblick über die Kompetenzen

Im Fachbereich Religion betreffen Kompetenzen oft Haltungen, zu vertretende Werte oder Einfühlungsvermögen. Sie lassen sich nur zum Teil überprüfen. Einige der in diesem Lehrplan formulierten Kompetenzen werden kaum im Rahmen des Religionsunterrichtes vollständig erworben. Sie werden deshalb als erstrebare Kompetenzen verstanden, die als Orientierung für die Planung des Unterrichts dienen.

Grundsätzlich wird jeder kompetenzorientierte Unterricht vom Ende her gedacht. Wichtig bei der Unterrichtsplanung ist, dass der Fokus nicht auf das gerichtet ist, was Lehrpersonen «durchnehmen», sondern auf das, was die Schülerinnen und Schüler lernen und können. Durch die Ausrichtung auf die zu erstrebende Kompetenz weist der Unterricht einen Bezug zu ihrer Lebenswelt auf.

1 Eigenes Leben

Selbstfindung und Gemeinschaftserfahrung

Die SuS können ihre persönlichen Gefühle ihrem Alter entsprechend ausdrücken. Sie können ihre eigenen Erfahrungen als Grundlage zum Verständnis anderer einsetzen. Sie erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft und nehmen diese Erfahrung als Ausdruck der Gottesgegenwart in ihrem Leben wahr. Diese Wahrnehmung können sie in einem selbstbestimmten und respektvollen Umgang mit anderen Menschen umsetzen.

2 Spiritualität, Gebet

Innere Erfahrungen wahrnehmen

Die SuS entdecken über verschiedene Wege und Praktiken die Dimensionen der Stille und der Tiefe ihrer inneren Welt. Sie können diese Erfahrungen mit Hilfe der jüdisch-christlichen Tradition als religiöse Erfahrungen wahrnehmen und benennen. Sie können einzelne Praktiken als Wege zu solchen Erfahrungen selbstständig anwenden.

3 Sprachverständnis

Religiöse Sprache verstehen

Die SuS können Sprache und Formen religiöser Aussagen erkennen und verstehen. Sie können religiöse Erfahrungen in eigener Sprache oder mit eigenen nonverbalen Mitteln ausdrücken.

4 Symbolverständnis

Symbole entdecken

Die SuS können Symbole in der Bibel, in der abendländischen Kunst, in den Religionen und im Alltag erkennen. Sie können sie als hilfreiche Sprache des «inneren Menschen» interpretieren.

5 Bibelverständnis

Biblische Texte und kirchliche Glaubenszeugnisse verstehen

Die SuS kennen wichtige Bibeltexte und kirchliche Glaubenszeugnisse und können sie mit den Zeugnissen anderer Religionen vergleichen. Sie können anhand von exemplarischen Texten zwischen ursprünglicher Glaubenserfahrung, mündlicher und schriftlicher Überlieferung und Wirkungsgeschichte unterscheiden. Sie können dank diesen Kenntnissen zwischen einem wörtlich-fundamentalistischen und einem interpretierend-kritischen Verständnis von Glaubenstexten unterscheiden.

6 Altes Testament

Personen, Texte und bibelgeschichtliche Zusammenhänge kennen und eigene Lebenserfahrungen deuten

Die SuS erkennen in den Geschichten und Personen des Alten Testaments Beispiele und Lebenszusammenhänge, welche für das Leben bis heute Gültigkeit haben, welche aber auch kritisch hinterfragt und für die heutige Zeit interpretiert werden sollen. Sie können ihr eigenes Leben mit dem Leben und dem Glauben der biblischen Figuren vergleichen. Anhand dieser Beispiele können sie ihren eigenen Glauben formulieren und gestalten.

7 Neues Testament

Personen, Texte und bibelgeschichtliche Zusammenhänge kennen und eigene Lebenserfahrungen deuten

Die SuS können das Neue Testament als Weiterführung und Deutung des Alten Testaments verstehen. Sie entwickeln ein Verständnis für das damalige jüdische Umfeld, in welchem Jesus lebte und in welchem die Texte des Neuen Testaments entstanden. Auf diesem Hintergrund können die SuS zwischen den Personen, deren Geschichten und ihrem eigenen Leben Gemeinsamkeiten entdecken und ihre eigene Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der biblischen Figuren und Geschehnisse deuten und verstehen.

8 Jesus

Jesus und seiner Botschaft begegnen

Die SuS können ihren Alltag mit den Erzählungen und der Botschaft von Jesus (v.a. Reich Gottes) in Verbindung bringen und dadurch ein eigenständiges christliches Verständnis ihres Lebens entwickeln. Sie verstehen sein Leben und seine Botschaft als Orientierung für ihr eigenes Leben. Sie können diese Botschaft aus ihrem historischen Kontext heraus verstehen und interpretieren. Sie können seinen Tod und seine Auferstehung als zentrale Ereignisse des christlichen Glaubens benennen und gleichzeitig ein eigenes Verständnis und eine persönlich verantwortete Deutung dieser Ereignisse entwickeln.

9 Gott

Ein christliches Welt-, Menschen- und Gottesbild entwickeln

Die SuS entwickeln auf Grund der vielen unterschiedlichen Gotteserfahrungen in der Bibel und in anderen Religionen ein differenziertes Gottesbild. Sie bringen dieses in Beziehung zu einem toleranten und offenen Welt- und Menschenbild, welches für die Wirksamkeit des göttlichen Geheimnisses offen bleibt. Sie können deshalb den unterschiedlichen Lebensentwürfen und Gottesverständnissen einen von Empathie geprägten Respekt entgegenbringen.

10 Schöpfung

Der Schöpfung Sorge tragen

Die SuS können die Welt als naturwissenschaftlich erklärbar wie auch als Schöpfung Gottes sehen. Sie können aus der Einsicht, dass die Schöpfung die Grundlage allen Lebens ist, ihr mit Ehrfurcht und Verantwortung begegnen.

11 Kirche

Kirche und Kirchen kennen und erleben

Die SuS können Beispiele von Menschen nennen und beschreiben, die von der Botschaft Jesu und vom Reich Gottes inspiriert sind und sich der Gemeinschaft der weltweiten Kirche verpflichtet fühlen. Sie können das Leben dieser Menschen, denen sie sowohl im Unterricht als auch im kirchlichen Alltag begegnen, kritisch würdigen und hinterfragen und mit anderen Lebensentwürfen in ihrem Alltag vergleichen. Sie können kirchliche und andere religiöse Gemeinschaften vor Ort beschreiben und wertschätzen.

12 Rituale und Sakramente

Christliche Feiern kennenlernen

Die SuS können wichtige Feiertage des christlichen Kirchenjahres und die dazugehörigen biblischen Geschichten, aber auch zentrale Rituale und Sakramente nennen und beschreiben. Sie können eigene Feier- und Ritualerlebnisse mit dem Hintergrund der christlichen Botschaft und der christlichen Tradition, eventuell aber auch mit einer anderen Religion in Verbindung bringen. Sie können konfessionelle und religionsabhängige Unterschiede beschreiben, aber auch ökumenisch verbindende Modelle nennen. Mit Hilfe dieser Kenntnisse können sie Rituale und kultische Traditionen der verschiedenen christlichen Konfessionen, aber auch anderer Religionen verstehen und ihnen mit Respekt begegnen.

13 Sinn des Lebens

Philosophieren / theologisieren und sich auf die Grundlage des Lebens besinnen

Die SuS können existentielle Erlebnisse und Fragen in ihrem Alltag erkennen und beschreiben.

Die SuS können ihre Lebensbezüge und -erfahrungen mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott oder nach dem Göttlichen verbinden. Sie können Gemeinsamkeiten zwischen ihren eigenen Fragen und den Fragen der Menschen in allen Religionen, insbesondere in der jüdisch-christlichen Tradition, aufzeigen.

14 Ethik

Verantwortung übernehmen und Solidarität entwickeln

Die SuS kennen die grundlegenden ethischen Haltungen und Werte der jüdisch-christlichen Tradition. Sie können diese Werte und Haltungen prüfen, indem sie diese auf ihren Lebensalltag beziehen. Sie können diese Werte und Haltungen in aktuellen Ethik-Diskussionen anwenden. Sie entwickeln eine Sensibilität für unterschiedliche ethisch herausfordernde Situationen, mit der sie fähig sind, solidarisch zu denken und zu handeln.

15 Religionen

Unterschiedliche Glaubensformen erkennen und Toleranz einüben

Die SuS können wichtige Merkmale der Lehre und Praxis religiöser Gruppen und Religionen erkennen und benennen. Sie können diese Merkmale in einer kritischen, aber auch toleranten und wertschätzenden Haltung vergleichen. Die SuS können sowohl positive als auch negative Entwicklungen in religiösen Gemeinschaften erkennen, beschreiben und auch erklären.

6 Übersicht

6.1 Umgang mit der Übersicht

Die Übersicht der Inhalte dient zur Zusammenstellung von Jahresplänen. Die Inhalte sind auf die drei Zyklen, aber nicht auf die einzelnen Schuljahre verteilt. Damit erhalten die Lehrpersonen bei der Planung eine gewisse Freiheit, aber gleichzeitig auch Verantwortung.

Die grafische Anordnung als «Büchergestell» soll verdeutlichen, dass bei der Jahresplanung Themen ausgewählt, kombiniert, aber auch weggelassen werden können. Auf diese Weise entstehen Jahrespläne, welche den z.T. unterschiedlichen Verhältnissen vor Ort Rechnung tragen.

Als Hilfe zur Planung sind die sieben Pflicht-Themenfelder fettgedruckt. Sie müssen bei der Jahresplanung in erster Priorität berücksichtigt werden.

6.2 Abkürzungen (in den folgenden Teilen des Lehrplans)

EEA	Fachbereich «Erweiterte Erziehungsanliegen»
ERG	Fach «Ethik, Religionen und Gemeinschaft mit Klassenstunde»
KG	Kindergarten
LeRUKa	Lehrplan für konfessionellen Religionsunterricht und Katechese
LP21BL	Lehrplan 21 Kanton Basel-Landschaft
LP21SO	Lehrplan 21 Kanton Solothurn
NMG	Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft»

6.3 Übersicht der Inhalte

1. Zyklus (KG*/1.-2. Klasse Primarschule)				
1 Eigenes Leben	Ich bin ich Kind Gottes	Kräfteschulung Meine Sinne Vertrauen	Trauer, Krankheit, Tod, Behinderung Wut und Angst	Ich in einer neuen Gemeinschaft Wir wollen Freunde sein
2 Spiritualität, Gebet	Staunen – loben – danken	Stilleübungen	Beten, wie mir zumute ist Vaterunser – Unservater	
3 Sprachverständnis	Bildsprache Metaphern	Kleine Gedichte, Geschichten und einfache Gleichnisse		
4 Symbolverständnis	Licht, Herz, Tür, Sonne, Wasser, Hand	Brot, Wein, Kreuz, Osterkerze	Segen, Haltung, Gebärden	
5 Bibelverständnis	Biblische Geschichten			
6 Altes Testament	Biblische Geschichten aus dem Alten Testament			
7 Neues Testament	Biblische Geschichten aus dem Neuen Testament			
8 Jesus	Kindheitsgeschichten	Jesus, der Menschenfreund		
9 Gott	Gott als Geheimnis	Gott, das Licht der Welt	Spuren Gottes in der Schöpfung	
10 Schöpfung	Lebensraum der Kinder, Mensch, Tier, Pflanzen	Erntedank: Lieder, Gebete, Tänze		
11 Kirche	Personennamen mit Bezug auf Vorbilder im Glauben			
12 Rituale und Sakramente	Feste des Kirchenjahrs	Einfache Feiern erleben	Geburt und Sakrament der Taufe	
13 Sinn des Lebens	Alltagserfahrungen und Kinder- fragen			
14 Ethik	Selbstachtung Zusammenleben in der Klasse	Gewissensbildung im Alltag	Solidarisch handeln	
15 Religionen	Symbole, Gebete, Feste und Bräuche in den Religionen der Mitschüler und Mitschülerinnen			

2. Zyklus (3.–6. Klasse Primarschule)

1 Eigenes Leben	Alltagsfreuden Die Feier des Sonntags	Angst und Vertrauen Gefühle der Angst Mut und Selbstvertrauen Wahre und falsche Helden	Wege zu mir selbst	Meine Kräfte	
2 Spiritualität, Gebet	Bitt-, Dank- und Lobgebet Psalmen Klöster – Orte des Gebetes und der Stille				
3 Sprachverständnis	Legenden Geschichtsschreibung Metaphern Gleichnisse				
4 Symbolverständnis	Labyrinth, Weg, Baum, Berg, Kreuz, Kreis, Mandala, Feuer, Wind, Taube, Brot, Wein	Unterschied zwischen Symbol und Zeichen	Formen, Farben und Rituale in Religion und Alltag		
5 Bibelverständnis	Palästina: Land und Leute, jüdische Feste und Feiern Religiöse und politische Umwelt zur Zeit Jesu	Entstehung der Bibel	Evangelien – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Verständnis und Interpretation biblischer Texte (Hermeneutik)	Handhabung der Bibel
6 Altes Testament	Urgeschichten	Exodus	Noomi und Rut	Königszeit	Zerfall, Exil, Propheten und Prophetinnen
7 Neues Testament	Heilungs- und Wundergeschichten auf dem Hintergrund von Krankheit und Gesellschaft	Paulus Apostelgeschichte			
8 Jesus	Reich Gottes: in Wunder- und Heilungsgeschichten, in Jesu Tischgemeinschaften, in Gleichnissen	Jesus, das Brot des Lebens Jesus und die Aussen-seiter/-innen	Jesus, der Jude Jesus, der Rabbi	Bergpredigt	Tod und Auferstehung Jesu
9 Gott	Gott im Mitmenschen	Heiliger Geist als lebensspendende Kraft	Weibliche Aspekte Gottes	Gotteszweifel	
10 Schöpfung	Schöpfungsgeschichten	Biblische Schöpfungsgeschichten und Naturwissenschaft	Schöpfungsverantwortung	Umweltschutz im Alltag	
11 Kirche	Mut und Veränderung durch den Heiligen Geist	Vorbilder im Glauben	Kleine Konfessionsgeschichte im eigenen Dorf, in der eigenen Stadt	Elementare Kirchenraumpädagogik	Begegnung mit kirchlichen Angestellten und ihren Wirkungsfeldern
12 Rituale und Sakramente	Rituale des Abschiednehmens	Formen der Vergebung und der Versöhnung	Biblische Mahlfeiern Eucharistie / Abendmahl		
13 Sinn des Lebens	Gerecht und ungerecht	Leben – Sterben – Tod Leben nach dem Tod	Leben mit Einschränkungen		
14 Ethik	Ethische Dilemmata	Menschen brauchen Regeln	Liebe als ethische Grundhaltung	Fremdes und Fremde	
15 Religionen	Parallelen	Judentum Islam			

3. Zyklus (1.–3. Klasse Sekundarschule)

1 Eigenes Leben	Freundschaft und Liebe	Idole und Vorbilder	Leben mit Zielen Biografiearbeit Talente	Beliebigkeit und Verantwortung	
2 Spiritualität, Gebet	Beten mit Leib und Seele	Fragen – zweifeln – suchen – finden	Neue Ausdrucksformen des Religiösen in der Kunst und in neuen religiösen Bewegungen	Meditation und Spiritualität in Ritual und Alltag	
3 Sprachverständnis	Legende – Wirklichkeit und Wahrheit	Mythos und Logos	Glaubensbekenntnisse der Kirchen	Religiöse Erfahrungen und Sprache heute	
4 Symbolverständnis	Symbol als Sprache der Seele	Träume – eine Sprache Gottes	Symbole in Sakramenten, Kirchenjahr, Christentum		
5 Bibelverständnis	Die Bibel – überliefert und gelebt Kanonentstehung	Zugänge zur Bibel	Weltbilder	Biblische Frauen – Wirkungsgeschichte	
6 Altes Testament	Das Gute und das Böse	Gewalttexte in der Bibel			
7 Neues Testament	Passionsgeschichten Leiden und Tod als menschliche Grenz- erfahrung	Wundergeschichten der Evangelien			
8 Jesus	Jesus nachfolgen – von damals bis heute	Alte und zeitgenössische Christusbilder			
9 Gott	Der Eine und die Vielen	Gottesbilder von heute	Trinität (Vater, Sohn, Heiliger Geist)		
10 Schöpfung	Ökologische Verant- wortung	Menschen als Abbilder Gottes	Formen der Sexualität sexuelle Orientierung Gender Geschlechterrollen		
11 Kirche	Merkmale von Kirchen und Sekten	Kirchenbauten in der Region	Kirche und Frau	Überzeugte und überzeugende Menschen	Weltweite Kirche – Ökumene
12 Rituale und Sakramente	Alltagsrituale	Entleerte und erstarrte Rituale			
13 Sinn des Lebens	Gewalt und Gewalt- losigkeit	Wege zu mir selbst	Grenzerfahrungen	Leben nach dem Tod und Jenseitshoffnungen	Frage nach dem Sinn des Lebens und den Lebens- zusammenhängen
14 Ethik	Zärtlichkeit Erotik Sexualität Beziehung	Umgang mit Konflikten	Krieg und Frieden	Strukturelle Ungerechtigkeit	
15 Religionen	Hinduismus Buddhismus	Jugendreligionen Religiöse Sondergemeinschaften Sekten	Okkultismus Parapsychologie		

7 Ziele und Inhalte

7.1 Eigenes Leben

Selbstfindung und Gemeinschaftserfahrung

Kompetenzen

Die SuS können ihre persönlichen Gefühle ihrem Alter entsprechend ausdrücken. Sie können ihre eigenen Erfahrungen als Grundlage zum Verständnis anderer einsetzen. Sie erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft und nehmen diese Erfahrung als Ausdruck der Gottesgegenwart in ihrem Leben wahr. Diese Wahrnehmung können sie in einem selbstbestimmten und respektvollen Umgang mit anderen Menschen umsetzen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	☒ Sich als einmalig erfahren	☒ Ich bin ich ☒ Kind Gottes	☒ Mein Name ☒ Meine Familie ☒ Stammbaum
	☒ Eigene Kräfte spüren	☒ Kräfteschulung ☒ Meine Sinne ☒ Vertrauen	☒ Stilleübungen
	☒ Grenzen wahrnehmen	☒ Trauer, Krankheit, Tod, Behinderung ☒ Wut und Angst	☒ Lebenssituationen von Menschen
	☒ Gemeinschaft erleben und füreinander verantwortlich sein	☒ Ich in einer neuen Gemeinschaft ☒ Wir wollen Freunde sein	☒ Schule ☒ Kindergruppe ☒ Ausflüge ☒ Feste im Alltag
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	☒ Schöne Erlebnisse des Alltags bewusst wahrnehmen und sie als Geschenk Gottes deuten	☒ Alltagsfreuden ☒ Die Feier des Sonntags	☒ Freizeit ☒ Jugendgruppen ☒ Sport
	☒ Ursachen von Ängsten entdecken und das Vertrauen in Gott und die Mitmenschen stärken	☒ Angst und Vertrauen ☒ Gefühle der Angst ☒ Mut und Selbstvertrauen ☒ Wahre und falsche Helden	☒ Zeichnen ☒ Rollenspiele ☒ Interaktionsspiele ☒ Psalmen ☒ Stillung des Seesturms (Mk 4,35–41)
	☒ Sich als Person mit eigenem Ich und eigener Seele wahrnehmen	☒ Wege zu mir selbst	☒ Stilleübungen
	☒ Seine Grenzen wahrnehmen ☒ Einflüsse von aussen kritisch beurteilen können	☒ Meine Kräfte	☒ Fernsehen ☒ Werbung ☒ Social Media ☒ Influencers

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ In Freundschaft und Liebe die Nähe zum Mitmenschen und zu Gott sehen und sich in gelebten und ersehnten Beziehungen selbst erkennen	☒ Freundschaft und Liebe	☒ Facebook-Freunde ☒ Sexualität ☒ Hohelied
	☒ Faszinierende Menschen aus Geschichte und Gegenwart kennen und sie nach ihren Beweggründen befragen	☒ Idole und Vorbilder	☒ Film ☒ Fernsehen ☒ Social Media ☒ Influencer
	☒ Sich mit der eigenen Lebensgeschichte auseinandersetzen, Sehnsüchte wahrnehmen, Visionen entwickeln und sich daran orientieren	☒ Leben mit Zielen ☒ Biografiearbeit ☒ Talente	☒ Berufswahl ☒ Lebensplanung
	☒ Vom Angebot und der Fülle des Lebens verantwortungsvoll Gebrauch machen und zwischen Lebensfreude, Verschwendung und Masslosigkeit bewusst unterscheiden	☒ Beliebigkeit und Verantwortung	☒ Sinn des Lebens ☒ Konsum ☒ Ernährung

Verweise

LP21SO	NMG	1	Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen
	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	EEA	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren
	EEA	5.1	Die Schülerinnen und Schüler können eigene Ressourcen wahrnehmen, einschätzen und einbringen.
LP21BL	NMG	1	Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen
	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	ERG	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren
	ERG	5.1	Die Schülerinnen und Schüler können eigene Ressourcen wahrnehmen, einschätzen und einbringen.
LeRUKa	A		Identität entwickeln
	D		Kirchliche Gemeinschaft aufbauen

7.2 Spiritualität / Gebet

Innere Erfahrungen wahrnehmen

Kompetenzen

Die SuS entdecken über verschiedene Wege und Praktiken die Dimensionen der Stille und der Tiefe ihrer inneren Welt. Sie können diese Erfahrungen mithilfe der jüdisch-christlichen Tradition als religiöse Erfahrungen wahrnehmen und benennen. Sie können einzelne Praktiken als Wege zu solchen Erfahrungen selbständig anwenden.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Mit den Sinnen wahrnehmen und entdecken 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Staunen – loben – danken 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Rituale ☒ Wasser ☒ Natur
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Stille erfahren 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Stilleübungen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Mandalas malen
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Beten lernen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Beten, wie mir zumute ist ☒ Vaterunser – Unservater 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Gottesdienst ☒ Segensfeiern ☒ Musik ☒ Lieder ☒ Gebärden
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Verschiedene Formen des Gebetes und der Spiritualität vergleichen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Bitt-, Dank- und Lobgebet ☒ Psalmen ☒ Klöster – Orte des Gebetes und der Stille 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Gebete in der Familie ☒ Religiöse Lieder ☒ Gebete der Kirchen ☒ Klosterbesuch
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Traditionelle und neue Formen des Betens mit Leib und Seele suchen, formulieren, leben 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Beten mit Leib und Seele 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Unservater – Vaterunser ☒ Mutterunser ☒ Pantomimische Darstellung
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Eigenes und fremdes Fragen, Zweifeln und Suchen als notwendige Entwicklungsschritte ernstnehmen und damit umgehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Fragen – zweifeln – suchen – finden 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Theodizee
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Ausdrucksformen des Religiösen im Alltagsleben, in Kultur und Kirche entdecken, deuten und verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Neue Ausdrucksformen des Religiösen in der Kunst und in neuen religiösen Bewegungen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Bildnerisches Gestalten ☒ Gospel ☒ Worshipsongs ☒ Rock ☒ Rap ☒ Slam-Poetry
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Verschiedene Formen von Meditation und Spiritualität kennen, erfahren und darin Wege in die Dimension der Stille und Tiefe erleben 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Meditation und Spiritualität in Ritual und Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Taizé ☒ Ranfttreffen ☒ Räume der Stille z.B. an Flughäfen und Bahnhöfen

Verweise

LP21SO	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	EEA	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren

LP21BL	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	ERG	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren

LeRUKa	B	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
	F	Christliche Spiritualität leben

7.3 Sprachverständnis

Religiöse Sprache verstehen

Kompetenzen

Die SuS können Sprache und Formen religiöser Aussagen erkennen und verstehen. Sie können religiöse Erfahrungen in eigener Sprache oder mit eigenen nonverbalen Mitteln ausdrücken.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Mit äusseren und inneren Augen sehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Bildsprache ☐ Metaphern 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Märchen ☐ Gedichte ☐ Sprichwörter
	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Hinter die Worte hören 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Kleine Gedichte, Geschichten und einfache Gleichnisse Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Vom Senfkorn (Mk 4,30–34) - Vom verlorenen Schaf (Lk 15,1–7) 	
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Verschiedene Sprachformen unterscheiden, ihren religiösen Gehalt entdecken und nacherzählen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Legenden Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Christophoruslegende - Christuslegenden ☐ Geschichtsschreibung Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> - Bücher der Könige ☐ Metaphern Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> - Sprichwörter ☐ Gleichnisse Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Vom barmherzigen Samariter (Lk 10) - Erbarmungsloser Gläubiger (Mt 18,21–33) - Arbeiter im Weinberg (Mt 20,1–16) - Sämann (Mk 4,1–20) - Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24–30) - Vater und zwei Söhne (Lk 15,11–32) - Schatz und Perle (Mt 13,44–45) - Sauerteig (Mt 13,33) - Verlorene Drachme (Lk 15,8–10) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Bibliodrama ☐ Bibliolog ☐ Kreative Textarbeit

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ In Legenden symbolische Wahrheit erkennen und verstehen und sie von historischer Wirklichkeit unterscheiden	☒ Legende – Wirklichkeit und Wahrheit	
	☒ Mythische und logische Sprache unterscheiden, verstehen und erklären	☒ Mythos und Logos	☒ Sprache und Macht
	☒ Die Sprache von Glaubensaussagen verstehen und Inhalte von Glaubensbekenntnissen interpretieren	☒ Glaubensbekenntnisse der Kirchen	☒ Zeitgenössische Christusbilder
	☒ Eigene und fremde religiöse Erfahrungen in ihrer Vielfalt wahrnehmen, sich mit ihnen auseinandersetzen und sie in heutiger Sprache formulieren	☒ Religiöse Erfahrungen und Sprache heute	☒ Comics ☒ Lieder ☒ Popmusik ☒ Videoclips

Verweise

LP21SO	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	EEA	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren
LP21BL	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	ERG	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren
LeRUKa	B		Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
	F		Christliche Spiritualität leben

7.4 Symbolverständnis

Symbole entdecken

Kompetenzen

Die SuS können Symbole in der Bibel, in der abendländischen Kunst, in den Religionen und im Alltag erkennen. Sie können sie als hilfreiche Sprache des «inneren Menschen» interpretieren.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	☐ Hinter die Alltagsdinge sehen	☐ Licht, Herz, Tür, Sonne, Wasser, Hand	☐ Lebensraum der Kinder ☐ Träume
	☐ Christlichen Symbolen begegnen	☐ Brot, Wein, Kreuz, Osterkerze	☐ Kirchenräume
	☐ Symbolische Handlungen kennen	☐ Segen, Haltung, Gebärden	☐ Gottesdienstbesuch
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	☐ Symbole im Feiern und im eigenen Gestalten erleben; eigene Deutungen formulieren und überlieferte Deutungen kennen	☐ Labyrinth, Weg, Baum, Berg ☐ Kreuz, Kreis, Mandala ☐ Feuer, Wind, Taube, Brot, Wein	☐ Labyrinth von Chartres ☐ Mandalas malen ☐ Pfingsten
	☐ Symbole in Traum, Märchen, Bibeltexten u.a. erkennen; Unterschied zwischen Symbol und Zeichen kennen	☐ Unterschied zwischen Symbol und Zeichen	
	☐ Grundformen und -farben in ihrer symbolischen Bedeutung verstehen; Rituale in Religionen und Alltag interpretieren	☐ Formen, Farben und Rituale in Religion und Alltag	☐ Bildnerisches Gestalten: Form, Farbe, Reflexion Religionen
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☐ Symbole als Sprache der Seele und in den verschiedenen Kulturleistungen entdecken und interpretieren	☐ Symbol als Sprache der Seele	☐ Moderne Kunst
	☐ Träume als eine Sprache Gottes erkennen und verstehen; eigene Träume als Lebenshilfe anwenden	☐ Träume – eine Sprache Gottes	☐ Tagträume ☐ Traumdeutung
	☐ Die Symbole in den Sakramenten, im Kirchenjahr und im Christentum in ihrer Bedeutung vertieft verstehen und erklären	☐ Symbole in Sakramenten, Kirchenjahr, Christentum	☐ Kirchenraum

Verweise

LP21SO	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
<hr/>			
LP21BL	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
<hr/>			
	NMG	12.3	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.
	NMG	12.4	Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren.
	NMG	12.5	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
	ERG	3	Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen
<hr/>			
LeRUKa	B		Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
	F		Christliche Spiritualität leben

7.5 Bibelverständnis

Biblische Texte und kirchliche Glaubenszeugnisse verstehen

Kompetenzen

Die SuS kennen wichtige Bibeltex-te und kirchliche Glaubenszeugnisse und können sie mit den Zeugnissen anderer Religionen vergleichen. Sie können anhand von exemplarischen Texten zwischen ursprünglicher Glaubenserfahrung, mündlicher und schriftlicher Überlieferung und Wirkungsgeschichte unterscheiden. Sie können dank diesen Kenntnissen zwischen einem wörtlich-fundamentalistischen und einem interpretierend-kritischen Verständnis von Glaubenstexten unterscheiden.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Elementare Aussagen im Hören von biblischen Geschichten erfahren und erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Biblische Geschichten 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Auswahl von Geschichten in den Themenfeldern: <ul style="list-style-type: none"> 3 Sprachverständnis 6 Altes Testament 7 Neues Testament 8 Jesus
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Leben in Palästina als Hilfe zum Verständnis biblischer Texte verstehen ☒ Die wichtigsten Vertreter der römischen Macht in Palästina, soziale Schichten und religiöse Parteien kennen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Palästina: Land und Leute, jüdische Feste und Feiern ☒ Religiöse und politische Umwelt zur Zeit Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Historische Quellen ☒ Entstehung von Sagen und Märchen ☒ Römer ☒ Geschichte des Judentums, Geschichte des Christentums
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Übergang von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung erklären können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Entstehung der Bibel Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Zwei Kindheitsgeschichten (Mt 1,1–17 und Lk 2,1–21) – Zwei Schöpfungserzählungen (Gen 1–3) 	
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Die historische Entstehung der Evangelien erklären können und diese als vielfältigen Ausdruck des Glaubens verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Evangelien – Gemeinsamkeiten und Unterschiede 	
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Biblische Texte in einem heutigen aufgeklärten Kontext verstehen und interpretieren können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Verständnis und Interpretation biblischer Texte (Hermeneutik) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Schöpfungsgeschichten ☒ Wundergeschichten ☒ Fundamentalismus ☒ Historisch-kritische Exegese
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Die wichtigsten Unterteilungen und Abkürzungen des AT und NT kennen und Bibelstellen finden 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Handhabung der Bibel 	

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Wichtige Stationen der Entstehung und Überlieferung der Bibel kennen und deren Bedeutung für die eigene Gegenwart erschliessen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Die Bibel – überliefert und gelebt Kanonentstehung 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Bedeutung biblischer Texte in den Gottesdiensten ☒ Entstehung und Bedeutung anderer religiöser Grundschriften (Koran, Veden, Palikanon)
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Verschiedene Wege kennen, wie Bibeltex te gelesen und verstanden werden 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Zugänge zur Bibel 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Bibliolog ☒ Bibliodrama ☒ Jeux dramatiques
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Biblische, ausserbiblische und moderne Weltbilder miteinander vergleichen und ihre bleibende Aussagekraft ergründen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Weltbilder 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Eschatologie ☒ Wiedergeburt ☒ Schöpfungsmythen verschiedener Religionen
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Patriarchale Wurzeln biblischer Sprache erkennen, deren Auswirkungen auf die Geschlechterrollen hinterfragen und emanzipatorische Impulse biblischer Frauen aufnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Biblische Frauen – Wirkungsgeschichte Beispiele: – Eva (Gen 2–3) – Susanna (Dan 13) – Deborah (Ri 4–5) – Maria Magdalena (Joh 21) – Maria (Mutter Jesu) – Lydia (Apg 16) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Weltbilder ☒ Menschenbilder ☒ Recht und Rechtssprechung (Scheidungsrecht, Abtreibungsregelung usw.) ☒ Malerei ☒ Koedukation ☒ Hexenverfolgungen

Verweise

LP21SO

LP21BL	NMG	12.2	Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.
	ERG	4.1.	Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden.

LeRUKa	B	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
--------	---	---------------------------------------

7.6 Altes Testament

Personen, Texte und bibelgeschichtliche Zusammenhänge kennen und eigene Lebenserfahrungen deuten

Kompetenzen

Die SuS erkennen in den Geschichten und Personen des Alten Testaments Beispiele und Lebenszusammenhänge, welche für das Leben bis heute Gültigkeit haben, welche aber auch kritisch hinterfragt und für die heutige Zeit interpretiert werden sollen. Sie können ihr eigenes Leben mit dem Leben und dem Glauben der biblischen Figuren vergleichen. Anhand dieser Beispiele können sie ihren eigenen Glauben formulieren und gestalten.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Elementare Aussagen im Hören von biblischen Geschichten erfahren und erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Biblische Geschichten aus dem Alten Testament Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Joseph und seine Brüder (Gen 37–50) – Abraham und Sara (Gen 12–21) – Isaak und Rebekka (Gen 24) – Jakob und Rahel (Gen 29) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Träume ☐ Erfahrung verschiedener Familienstrukturen ☐ Familientraditionen ☐ Emigration
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Mythen und ihre Bedeutung für Menschen verstehen und sie als Verständnishilfen für die Gegenwart fruchtbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Urgeschichten Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Garten Eden (Gen 2) – Kain und Abel (Gen 4) – Sintflut (Gen 6–9) – Turmbau zu Babel (Gen 11) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Konflikte ☐ Naturkatastrophen ☐ Sprachentstehung ☐ Mythen verschiedener Kulturen
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Exodusgeschichte als grundlegende Befreiungstat Gottes kennen und mit dem eigenen Leben und dem Leben unterdrückter Menschen in Verbindung bringen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Exodus Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Mose und Mirjam (Ex 2) – Berufung (Ex 3–4) – Auszug aus Ägypten (Ex 5–15) – Wüstengeschichten (Ex 16 ff.) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Ägypten ☐ Schriftzeichen ☐ Spirituals
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Die Solidarität zwischen zwei Frauen als Beispiel für den Zusammenhalt von Menschen wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Noomi und Rut 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Emigration ☐ Flüchtlinge ☐ Soziale Rollen von Mann und Frau
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Personen der Erzählungen in ihren biografischen Brüchen und Widersprüchlichkeiten als Menschen ihrer Zeit wahrnehmen, welche trotz allem mit Gott unterwegs sind 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Königszeit Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Saul (1 Sam 7,2–15,35) – David (1 Sam 16,1–31,13) – Michal (1 Sam 20,18–28; 2 Sam 6,16–23) – Batseba (2 Sam 11) – Salomo (1 Kön 1–11) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Psalmen ☐ Verlockungen politischer Macht ☐ Geschichte Israels ☐ Helden

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Exil als die bedeutendste Krise des alttestamentlichen jüdischen Volkes nennen und erklären können ☒ Ursachen und Chancen aufzeigen können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Zerfall, Exil, Propheten und Prophetinnen Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Hulda (2 Kön 22,8-20) - Jeremia (Jer 1-27) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Babylon ☒ Entstehung und Redaktion wesentlicher Teile des AT
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Sich mit der Urerfahrung von Freiheit und Grenzen, Gut und Böse sowie der Zerbrechlichkeit von Beziehungen anhand biblischer Gestalten und Geschichten auseinandersetzen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Das Gute und das Böse Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Paradies und Vertreibung (Gen 2-3) - Kain und Abel (Gen 4) - Jakobs Betrug an Esau (Gen 25,19-34) - David und Bathseba (2 Sam 11-12) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Werteerziehung ☒ Innere Widersprüche
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Biblische Gewalttexte in ihrem historischen Entstehungszusammenhang verstehen und interpretieren können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Gewalttexte in der Bibel 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Umgang mit erlittener Gewalt und menschliche Rachebedürfnisse ☒ Landnahmeerzählung im Buch Josua ☒ «Amalek» als Bild des Bösen ☒ Feindpsalmen

Verweise

LP21SO

LP21BL	NMG	12.2	Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.
	ERG	4.1	Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden.

LeRUKa	A	Identität entwickeln
	B	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben

7.7 Neues Testament

Personen, Texte und bibelgeschichtliche Zusammenhänge kennen und eigene Lebenserfahrungen deuten

Kompetenzen

Die SuS können das Neue Testament als Weiterführung und Deutung des Alten Testamentes verstehen. Sie entwickeln ein Verständnis für das damalige jüdische Umfeld, in welchem Jesus lebte und in welchem die Texte des Neuen Testamentes entstanden. Auf diesem Hintergrund können die SuS zwischen den Personen, deren Geschichten und ihrem eigenen Leben Gemeinsamkeiten entdecken und ihre eigene Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der biblischen Figuren und Geschehnisse deuten und verstehen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Elementare Aussagen im Hören von biblischen Geschichten erfahren und erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Biblische Geschichten aus dem Neuen Testament 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Auswahl von Geschichten in den Themenfeldern: 3 Sprachverständnis 8 Jesus
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Krankheiten und ihre sozialen Folgen zur Zeit Jesu kennen und Wundergeschichten auf dem Hintergrund des heutigen Weltbildes als Befreiungsgeschichten verstehen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Heilungs- und Wundergeschichten auf dem Hintergrund von Krankheit und Gesellschaft Beispiele: – Aussatz (Mt 8,1-4; Lk 17,11-17) – Blindheit (Joh 9,1-7) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Unheilbare Krankheiten ☐ Erfahrungen mit Schulmedizin und alternativen Heilmethoden ☐ Wunderheilung in Fantasyfilmen (z.B. Avatar) ☐ Hildegard von Bingen
	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Verständnis für die Verbreitung des frühchristlichen Glaubens und die damit verbundene Trennung vom Judentum entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Paulus ☐ Apostelgeschichte 	

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Aktuelle Bezüge zu Leiden und Tod schaffen und den Umgang damit thematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Passionsgeschichten ☒ Leiden und Tod als menschliche Grenzerfahrung 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Grenzerfahrungen ☒ Passionswege in der Umgebung beschreiten
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Die Wundergeschichten der Evangelien als besondere literarische Gattung verstehen und ihren Inhalt interpretieren können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Die Wundergeschichten der Evangelien 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ «Wunder» heute ☒ «Wunder» in der Antike ☒ Literarische Gattungen ☒ Religionsgeschichtliche Vergleiche

Verweise

LP21SO

LP21BL	NMG	12.2	Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.
	ERG	4.1	Die Schülerinnen und Schüler können erläutern, wie Texte und Lehren in den Religionen überliefert und verwendet werden.

LeRUKa	2A	Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen.
---------------	----	---

7.8 Jesus

Jesus und seiner Botschaft begegnen

Kompetenzen

Die SuS können ihren Alltag mit den Erzählungen und der Botschaft von Jesus (v.a. Reich Gottes) in Verbindung bringen und dadurch ein eigenständiges christliches Verständnis ihres Lebens entwickeln. Sie verstehen sein Leben und seine Botschaft als Orientierung für ihr eigenes Leben. Sie können diese Botschaft aus ihrem historischen Kontext heraus verstehen und interpretieren. Sie können seinen Tod und seine Auferstehung als zentrale Ereignisse des christlichen Glaubens benennen und gleichzeitig ein eigenes Verständnis und eine persönlich verantwortete Deutung dieser Ereignisse entwickeln.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> Kindheitsgeschichten Jesu und Brauchtum um Weihnachten als Ausdruck für das Kommen Gottes in die Welt verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Kindheitsgeschichten <ul style="list-style-type: none"> – nach Matthäus: Mt 1,1–2,23 – nach Lukas: Lk 1,5–2,52 	
	<ul style="list-style-type: none"> Jesugeschichten kennen und wiedergeben 	<ul style="list-style-type: none"> Jesus, der Menschenfreund Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Jesus heilt und segnet die Kinder (Mk 2,1–11; Mk 10,13–16) 	
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> «Reich Gottes» als Zuspruch und Aufforderung im eigenen Leben sehen 	<ul style="list-style-type: none"> Reich Gottes: <ul style="list-style-type: none"> in Wunder- und Heilungsgeschichten Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Seesturm (Mk 4,35–41) – Tochter des Jairus (Mk 5,21–43) in Jesu Tischgemeinschaften Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Zachäus (Lk 19,1–10) – Levi (Lk 5,27–32) in Gleichnissen Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Sauerteig (Mt 13,33) – Senfkorn (Mt 13,31–32) – Vater und zwei Söhne (Lk 15,11–32) (siehe auch Themenfeld 3) 	<ul style="list-style-type: none"> Ethik Bergpredigt Politische und soziale Umwelt zur Zeit Jesu
	<ul style="list-style-type: none"> Jesus als Heilsbringer für Leib und Seele erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> Jesus, das Brot des Lebens Jesus und die Aussenseiter/-innen Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Zöllner (Mt 9,9–13; Lk 19,1–10) – Samaritanerin (Joh 4,3–42) – Maria und Martha (Lk 10,38–42) 	

Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
<ul style="list-style-type: none"> ☒ Verstehen, dass Jesus in der jüdischen Tradition steht und diese aber auch neu interpretiert 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Jesus, der Jude / Jesus, der Rabbi Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Heilungen und Ährenlesen am Sabbat (Mk 3,1-6; Mk 2,1-12; Mk 1,23-28) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Gleichnisse, Bergpredigt ☒ Religiöse und politische Umwelt zur Zeit Jesu
<ul style="list-style-type: none"> ☒ Eigenes Verhalten und gewohnte menschliche Verhaltensmuster durch die radikalen Aussagen der Bergpredigt in Frage stellen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Bergpredigt 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Gerechtigkeit Gottes ☒ Ethik und Moral vgl. Themenfeld 14
<ul style="list-style-type: none"> ☒ Leidens- und Ostergeschichten erzählen können und sie als Ausdruck des christlichen Glaubens an die Auferstehung erklären können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Tod und Auferstehung Jesu 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Römische Unterdrückung ☒ Leben ☒ Tod ☒ Leben nach dem Tod ☒ Ostern

Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
<ul style="list-style-type: none"> ☒ Dimension und Tragweite von Jesu Wirken für das eigene Leben, das Zusammenleben und die Zukunft der Welt verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Jesus nachfolgen – von damals bis heute Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Männer: (Mt 4,18 ff.; Mt 9,9-13) - Frauen: (Mk 15,40 f.; Lk 8,1-3) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Kreuzzüge ☒ Conquista ☒ Friedensbewegung ☒ Alte und moderne christliche Missionsverständnisse
<ul style="list-style-type: none"> ☒ Mittels verschiedenen Texten und Bildern die gegenwärtige Bedeutung Jesu Christi für unterschiedliche Lebens- und Weltsituationen entdecken 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Alte und zeitgenössische Christusbilder 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Kunstgeschichte ☒ Glaubensbekenntnisse ☒ Hoheitstitel

Verweise

LP21SO	NMG	11.3	Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
	NMG	11.4	Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
LP21BL	NMG	11.3	Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
	NMG	11.4	Die Schülerinnen und Schüler können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
LeRUKa	2A C		Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen. Christliche Werte vertreten

7.9 Gott

Ein christliches Welt-, Menschen- und Gottesbild entwickeln

Kompetenzen

Die SuS entwickeln auf Grund der vielen unterschiedlichen Gotteserfahrungen in der Bibel und in anderen Religionen ein differenziertes Gottesbild. Sie bringen dieses in Beziehung zu einem toleranten und offenen Welt- und Menschenbild, welches für die Wirksamkeit des göttlichen Geheimnisses offen bleibt. Sie können deshalb den unterschiedlichen Lebensentwürfen und Gottesverständnissen einen von Empathie geprägten Respekt entgegenbringen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	☒ Im Leben das Geheimnis «Gott» erahnen	☒ Gott als Geheimnis: Staunen über die Wunder des Lebens und der Welt	
	☒ Zuversicht und Gewissheit erfahren, dass Gott mit uns ist	☒ Gott, das Licht der Welt: Erfahrungen und Geschichten von Liebe, Hoffnung, Segen, Geborgenheit, Freiheit	☒ Gott in anderen Religionen
	☒ Sensibilität für das Sein und das geheimnisvolle Wirken Gottes in der Schöpfung gewinnen	☒ Spuren Gottes in der Schöpfung	☒ Natur ☒ Jahreszeiten ☒ Makrokosmos, Mikrokosmos, Schöpfungsbericht

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	☒ In Geschichten und eigenen Erfahrungen Gott als Beziehungskraft erleben, die zu Mitmenschlichkeit und Liebe führt	☒ Gott im Mitmenschen Beispiele: – Was ihr dem Geringsten getan habt (Mt 25,31)	☒ Fastenopfer, Brot für alle, Missio, HEKS, Caritas, Mission 21 Basel
	☒ Gottes Geistkraft in biblischen Geschichten kennenlernen und mit biblischen Symbolen in Verbindung bringen.	☒ Heiliger Geist als lebensspendende Kraft	☒ Taube bewegt sich, kehrt aber an Ursprungsort zurück (Gen 8,11) ☒ Taube als Symbol der Reinheit ☒ Feuer-Sprachbilder Feuer fangen ☒ Feuer als Reinigung, Läuterung ☒ Wasser als Lebensgrundlage ☒ Wind in Physik und Technik
	☒ Gott nicht nur männlich, sondern auch weiblich verstehen und denken können	☒ Weibliche Aspekte Gottes Beispiele: – Gott als Mutter (Jes 66,13; Jes 49,15f; Hos 11,1) – Gott als Gebärende (Dtn 32,18; Num 11,12; Jes 42,14; Ijob 38,8; Ijob 38,29) – Gott als stillende Mutter (Hos 11,4; 1 Petr 2,2)	☒ Heiliger Geist (Ruach-Geist, Sophia Geist) ☒ Pfingsten
	☒ Die Zweifel an der Existenz Gottes als zum Glauben gehörend verstehen	☒ Gotteszweifel	☒ Fragen – zweifeln – suchen ☒ Theodizee ☒ Gottes Schweigen

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ Verschiedenste Lebens- und Gotteserfahrungen als Facetten des einen Gottes erkennen	☒ Der Eine und die Vielen	☒ Religionen
	☒ Verschiedenste Gottesbilder von heute als Ausdruck unserer Lebenserfahrungen verstehen und sie als Hilfen für die eigene Lebensorientierung annehmen	☒ Gottesbilder von heute	☒ Darstellende Kunst ☒ Land-Art (Skulpturen in Landschaften)
	☒ Dem Gedanken der Trinität Gottes in heutiger Zeit eine Bedeutung zusprechen und ihn mit parallelen Gottesvorstellungen in den Weltreligionen vergleichen	☒ Trinität (Vater, Sohn, Heiliger Geist)	☒ Gott in Beziehung ☒ Glaubensbekenntnis ☒ Dreifaltigkeitsdarstellungen in Kunst- und Kirchengeschichte ☒ Symbole ☒ Götter und Avatare im Hinduismus ☒ Dreikörper-Lehre im Buddhismus

Verweise

LP21SO	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
LP21BL	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	NMG	12.2	Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.
	ERG	4.5	Die Schülerinnen und Schüler können Weltansichten und Weltdeutungen reflektieren.
LeRUKa	B		Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben

7.10 Schöpfung

Der Schöpfung Sorge tragen

Kompetenzen

Die SuS können die Welt als naturwissenschaftlich erklärbar wie auch als Schöpfung Gottes sehen. Sie können aus der Einsicht, dass die Schöpfung die Grundlage allen Lebens ist, ihr mit Ehrfurcht und Verantwortung begegnen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	☐ Über die Vielfalt der Schöpfung staunen	☐ Lebensraum der Kinder, Mensch, Tier, Pflanzen	
	☐ Für die Schöpfung danken	☐ Erntedank: Lieder, Gebete, Tänze	☐ Jahreszeiten ☐ Gottesdienste

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	☐ Die Schöpfungsgeschichten als Ausdruck der Sinnggebung verstehen	☐ Schöpfungsgeschichten	☐ Schönheit der Natur ☐ Naturphänomene ☐ Umweltschutz
	☐ Die biblischen Schöpfungsgeschichten und die naturwissenschaftlichen Aussagen über die Entstehung der Welt und des Menschen in ihren je eigenen Aussageabsichten unterscheiden	☐ Biblische Schöpfungsgeschichten und Naturwissenschaft	☐ Evolutionstheorie ☐ Darwinismus ☐ Kreationismus ☐ Urknall ☐ Universum ☐ Bildsprache (z.B. Psalmen)
	☐ Verantwortung für die Schöpfung aus einer christlichen Haltung heraus übernehmen	☐ Schöpfungsverantwortung: Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung	
	☐ Mitgeschöpfllich leben lernen	☐ Umweltschutz im Alltag	☐ Fair Trade ☐ Max Havelaar ☐ Mein Konsumverhalten ☐ Foodwaste ☐ Trash-Heroes ☐ Brot für alle / Fastenopfer

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	<ul style="list-style-type: none"> ☒ In einer ökologisch komplexen Umwelt die Grenzen erkennen; sich der Tragweite des eigenen Handelns bewusst werden; alternative Entwürfe verantwortungsvollen Handelns entwickeln und darin existentielle Schritte wagen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Ökologische Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Ökologie ☒ Konsum ☒ Foodwaste ☒ Plastik in den Weltmeeren ☒ Erderwärmung
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Menschen mit und ohne Behinderung als gleichwertig und gleichberechtigt verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Menschen als Abbilder Gottes Beispiele: – Gott erschuf den Menschen als sein Bild (Gen 1,27) – Nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich ... (Gal 3,28) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Miteinander-Gottesdienste ☒ Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen ☒ Integration und Inklusion
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht als grundsätzlich gleichwertig und gleichberechtigt verstehen und daraus Folgerungen für das zwischenmenschliche Leben ziehen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Formen der Sexualität ☒ Sexuelle Orientierung ☒ Gender ☒ Geschlechterrollen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Sexualität ☒ Sexistische Sprache

Verweise

LP21SO	NMG	2	Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten
	NMG	4	Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären
	NMG	8	Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten
	NMG	11.3	Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
LP21BL	NMG	2	Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten
	NMG	4	Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären
	NMG	8	Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten
	NMG	11.3	Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
	NMG	12.2e	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Sprachformen erkennen und von geschichtlichen Darstellungen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen unterscheiden.
	ERG	3.1	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.
LeRUKa	B		Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
	C		Christliche Werte vertreten

7.11 Kirche

Kirche und Kirchen kennen und erleben

Kompetenzen

Die SuS können Beispiele von Menschen nennen und beschreiben, die von der Botschaft Jesu und vom Reich Gottes inspiriert sind und sich der Gemeinschaft der weltweiten Kirche verpflichtet fühlen. Sie können das Leben dieser Menschen, denen sie sowohl im Unterricht als auch im kirchlichen Alltag begegnen, kritisch würdigen und hinterfragen und mit anderen Lebensentwürfen in ihrem Alltag vergleichen. Sie können kirchliche und andere religiöse Gemeinschaften vor Ort beschreiben und wertschätzen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Vorbilder im Glauben kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Personennamen mit Bezug auf Vorbilder im Glauben Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Martin - Nikolaus - Maria - Priska 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Taufe ☒ Nachfolgeschichten
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Sensibilisieren für die spirituelle Haltung von Verbundenheit mit Mitmenschen und Gott. 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Mut und Veränderung durch den Heiligen Geist Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Pfingstereignis (Apg 2,1-4) 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Statements von Christinnen/Christen ☒ Ökumenische Gebete zum hl. Geist ☒ Besuch verschiedener kirchlicher und anderer religiöser Gemeinschaften ☒ Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Schweiz
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Leben und Einfluss von Menschen kennenlernen, die in Vergangenheit und Gegenwart ihren Glauben überzeugend gelebt haben 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Vorbilder im Glauben Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Franz von Assisi und Klara - Niklaus und Dorothea von Flüe - Don Bosco - Rigoberta Menchu - Dietrich Bonhoeffer - Martin Luther King - Pietisten - Diakonissen - Taizé 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Sonnengesang ☒ Mystik ☒ Naturheilkunde ☒ Schweizergeschichte (siehe auch Zyklus 3)
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Die Vielfalt von Glaubensgemeinschaften kennenlernen und verschiedene Kirchenräume unterscheiden können 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Kleine Konfessionsgeschichte im eigenen Dorf, in der eigenen Stadt ☒ Elementare Kirchenraumpädagogik 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Kirchenpatron/-in ☒ Kirchenname
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Kirchen und kirchliche Mitarbeiter vor Ort kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Begegnung mit kirchlichen Angestellten und ihren Wirkungsfeldern 	

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ Sich in der Vielfalt der Kirchen orientieren können.	☒ Merkmale von Kirchen und Sekten	
	☒ Ausgewählte Kirchenbauten aus verschiedenen Geschichtsepochen besuchen und als Ausdruck christlichen Glaubens verstehen lernen	☒ Kirchenbauten in der Region	☒ Symbole ☒ Kirchgemeinde/Pfarrei ☒ Kirchen-Baustile: Ausdruck des Glaubens oder Zeichen der Zeit
	☒ Sich mit der Rolle der Frau in der Kirche auseinandersetzen	☒ Kirche und Frau ☒ Heiligenverehrung und Hexenverfolgungen	☒ Biblische Frauen in ihrer Wirkungsgeschichte
	☒ Wichtige Frauen und Männer der Gegenwart und der Geschichte kennenlernen, die ihre Überzeugung konsequent leben und gelebt haben	☒ Überzeugte und überzeugende Menschen Beispiele: – Mahatma Gandhi – Dorothee Sölle – Sophie Scholl – Miep Gies (Tagebuch der Anne Frank) – Corrie ten Boom – Dom Helder Camara – Oscar Romero – Simone Weil – Jane Goodall	☒ Aktuelle Personenportraits aus kirchlichen Zeitschriften ☒ Engagierte Personen aus dem lokalen Umfeld (siehe auch Zyklus 2)
	☒ Bewusstsein entwickeln, dass alle Christen auf der ganzen Welt Glieder der einen Kirche sind	☒ Weltweite Kirche – Ökumene Traditionen, die uns fremd sind, und Glaubensinhalte, die uns verbinden	☒ Brot für alle / Fastenopfer / Partner sein ☒ Pfingstgeschichten

Verweise

LP21SO

LP21BL	NMG	12.3	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.
	NMG	12.4	Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren.
	NMG	12.5	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
	ERG	4.2	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext erläutern.
	ERG	4.3	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

LeRUKa	A	Identität entwickeln
	F	Christliche Spiritualität leben

7.12 Rituale und Sakramente

Christliche Feiern kennenlernen

Kompetenzen

Die SuS können wichtige Feiertage des christlichen Kirchenjahres und die dazugehörigen biblischen Geschichten, aber auch zentrale Rituale und Sakramente nennen und beschreiben. Sie können eigene Feier- und Ritualerlebnisse mit dem Hintergrund der christlichen Botschaft und der christlichen Tradition, eventuell aber auch mit einer anderen Religion in Verbindung bringen. Sie können konfessionelle und religionsabhängige Unterschiede beschreiben, aber auch ökumenisch verbindende Modelle nennen. Mithilfe dieser Kenntnisse können sie Rituale und kultische Traditionen der verschiedenen christlichen Konfessionen, aber auch anderer Religionen verstehen und ihnen mit Respekt begegnen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	☒ Feste des Kirchenjahres kennen	☒ Feste des Kirchenjahres	☒ Weihnachten ☒ Ostern ☒ Erntedank
	☒ Einfache Feiern erleben und gestalten	☒ Einfache Feiern erleben	☒ Schulanfang / Schulende ☒ Namens- und Geburtstage ☒ Segensfeiern
	☒ In Geburt und Taufe Gottes Ja zum Leben erkennen	☒ Geburt und Sakrament der Taufe Beispiele: – Ich habe dich beim Namen gerufen... (Jes 43,1-7) – Taufe Jesu (Mk 1,9-11)	
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	☒ Sich mit Sterben und Tod auseinandersetzen	☒ Rituale des Abschiednehmens	☒ Tod eines Haustieres ☒ Todesfälle in der Familie und im Klassenumfeld
	☒ Versöhnung suchen – Frieden einüben	☒ Formen der Vergebung und der Versöhnung	
	☒ Mahlfeiern der Bibel und der anderen Konfession kennenlernen	☒ Biblische Mahlfeiern ☒ Eucharistie / Abendmahl	☒ Sich gegenseitig einladen ☒ Röm.-Kath. Eucharistie ☒ Christkath. Eucharistie ☒ Abendmahl

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ Rituale im Alltag und ihre religiösen Bezüge entdecken	☒ Alltagsrituale	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Formen der Bestattung in den Religionen ☒ Trauerrituale ☒ Sportrituale ☒ Begrüßungsrituale
	☒ Rituale und Ritualsprache prüfen und hinterfragen	☒ Entleerte und erstarrte Rituale	

Verweise

LP21SO

LP21BL	NMG	12.3	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.
	NMG	12.4	Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren.
	NMG	12.5	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
	ERG	4.2	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext erläutern.
	ERG	4.3	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.

LeRUKa	B	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
	F	Christliche Spiritualität leben

7.13 Sinn des Lebens

Philosophieren/Theologisieren und sich auf die Grundlagen des Lebens besinnen

Kompetenzen

Die SuS können existentielle Erlebnisse und Fragen in ihrem Alltag erkennen und beschreiben. Die SuS können ihre Lebensbezüge und -erfahrungen mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott oder nach dem Göttlichen verbinden. Sie können Gemeinsamkeiten zwischen ihren eigenen Fragen und den Fragen der Menschen in allen Religionen, insbesondere in der jüdisch-christlichen Tradition, aufzeigen.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Über Alltagsfragen philosophieren 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Alltagserfahrungen und Kinderfragen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Geschichten aus dem Leben ☐ Fernsehen ☐ Todesfall in der Familie ☐ Tod eines Haustieres ☐ Streit und Gewalt auf dem Schulhof
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Vermeidbare Ungerechtigkeiten erkennen und aktiv für Gerechtigkeit eintreten 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Gerecht und ungerecht 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Gerechte Verteilung von Gütern und Arbeit ☐ Brot für alle / Fastenopfer / Partner sein
	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Über Grundfragen des Lebens philosophieren 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Leben – Sterben – Tod ☐ Leben nach dem Tod 	
	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Das Leben mit seinen Gegensätzlichkeiten annehmen und dadurch auch Menschen mit Behinderungen angstfrei begegnen können 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Leben mit Einschränkungen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Begegnungen mit Menschen mit Behinderungen ☐ Miteinander-Gottesdienste ☐ Eigene Stärken und Schwächen ☐ Unfall-/Krankheitserfahrungen

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ Formen und Ursachen von Gewalt erkennen, Möglichkeiten zu gewaltfreiem Zusammenleben kennen und einüben	☒ Gewalt und Gewaltlosigkeit	☒ Umgang mit Macht ☒ Sexuelle Übergriffe ☒ Gandhi ☒ Martin Luther King
	☒ Der eigenen Person Ausdruck geben: Inneres und Äusseres in Einklang bringen	☒ Wege zu mir selbst	☒ Eigenes Leben ☒ Gruppe und Gruppendruck ☒ Trends ☒ Eros und Psyche
	☒ Sich mit der Nähe und der Ferne Gottes im menschlichen Leid auseinandersetzen; die Frage nach dem Sinn des Leidens stellen und den Tod als menschliche Realität und letztes Geheimnis sehen	☒ Grenzerfahrungen	☒ Spital ☒ Friedhof ☒ Krankheit ☒ Unfall ☒ Tod ☒ Hiob (Ijob 3,1–26)
	☒ Den jüdisch-christlichen Glauben an Auferstehung mit Vorstellungen von Reinkarnation vergleichen und über eigene Antworten auf die Frage des «Danach» nachdenken	☒ Leben nach dem Tod und Jenseits-hoffnungen	☒ Glaube und Zweifel ☒ Sterblichkeit – Unsterblichkeit ☒ Seele ☒ Nahtoderfahrung ☒ Auferstehung – Reinkarnation ☒ Religionsgeschichtliche Vergleiche ☒ Frage nach dem Jenseits in moderner Literatur
	☒ Das Leben in seiner ganzen Vielfalt und Fülle aufzeigen und sich an der Sehnsucht nach Ganzheitlichkeit orientieren	☒ Frage nach dem Sinn des Lebens und den Lebens-zusammenhängen	☒ Frage nach Gott ☒ Frage nach der Zukunft ☒ Menschenwürde und Menschenrechte

Verweise

LP21SO	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	EEA	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren
LP21BL	NMG	11.1	Die Schülerinnen und Schüler können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.
	NMG	11.2	Die Schülerinnen und Schüler können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
	NMG	12.5	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
	ERG	1	Existenzielle Grunderfahrungen reflektieren
LeRUKa	3F		Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen.

7.14 Ethik

Verantwortung übernehmen und Solidarität entwickeln

Kompetenzen

Die SuS kennen die grundlegenden ethischen Haltungen und Werte der jüdisch-christlichen Tradition. Sie können diese Werte und Haltungen prüfen, indem sie diese auf ihren Lebensalltag beziehen. Sie können diese Werte und Haltungen in aktuellen Ethik-Diskussionen anwenden. Sie entwickeln eine Sensibilität für unterschiedliche ethisch herausfordernde Situationen, mit der sie fähig sind, solidarisch zu denken und zu handeln.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> Sich und die andern achten; Verständnis füreinander aufbringen und Rücksicht nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstachtung Zusammenleben in der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> Feste Ausflüge
	<ul style="list-style-type: none"> Achtsam mit Wahrheit und Unwahrheit umgehen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> Gewissensbildung im Alltag 	
	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen, dass Solidarität zu einer besseren Welt führt 	<ul style="list-style-type: none"> Solidarisch handeln: Gerechtigkeit und Teilen 	<ul style="list-style-type: none"> Fastenopfer Brot für alle Partner sein
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> Versagen, Schuld und Vergebung als zugehörig zu ethisch-moralischen Entscheidungen und Handlungen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> Ethische Dilemmata 	<ul style="list-style-type: none"> Dilemma-Geschichten Güterabwägungen im Alltag
	<ul style="list-style-type: none"> Wichtige Regeln für das Zusammenleben beschreiben, selber entwickeln, einüben und kritisch hinterfragen 	<ul style="list-style-type: none"> Menschen brauchen Regeln Beispiele: – Die zehn Gebote (Ex 20,2–17; Dtn 5,6–21) – Die goldene Regel (AT [Tob 4,16; Lev 19,18]; Judentum [Hillel, Schabbat 31a]; NT [Mt 7,12]; Weltreligionen) 	<ul style="list-style-type: none"> Exodusgeschichte Menschenrechte Ethisch-moralische Parallelen in den Weltreligionen
	<ul style="list-style-type: none"> Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe als sich ergänzende Grundhaltungen des christlichen Lebens kennen 	<ul style="list-style-type: none"> Liebe als ethische Grundhaltung Beispiele: – Das dreifache Gebot der Liebe (Lk 10,27; Lev 19,18; Dtn 6,5) – Feindesliebe im AT und in der Bergpredigt (Lev 19,18; Mt 5,38–48) 	<ul style="list-style-type: none"> Pazifismus Gewaltlose Kommunikation Luthers Lehre von den zwei Reichen
	<ul style="list-style-type: none"> Angst vor Fremdem wahrnehmen, sich Fremdem gegenüber öffnen, die eigene Enge überwinden und Toleranz einüben 	<ul style="list-style-type: none"> Fremdes und Fremde 	<ul style="list-style-type: none"> Menschenrechte Migration und Asyl Eigene Erfahrungen des Fremdseins Rassismus

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Sich über Zärtlichkeit, Erotik und Sexualität als Teil des Menschseins freuen und damit verantwortungsbewusst leben 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Zärtlichkeit ☒ Erotik ☒ Sexualität ☒ Beziehung 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Pornografie in digitalen Medien ☒ Sexting (siehe auch: Sexuelle Orientierung, Themenfeld 10)
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Konflikte aufzeigen, Lösungsmöglichkeiten suchen und Wege zu fairem Umgang miteinander finden 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Umgang mit Konflikten 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Konflikte lösen ☒ Gesprächskultur ☒ Gewaltlose Kommunikation
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Sich der Realität von Kriegen und Konflikten in unserer Welt stellen 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Krieg und Frieden 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Krieg um Rohstoffe ☒ Krieg um Wasser
	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Strukturelle Ungerechtigkeiten erkennen sowie Ansätze und Wege zur Veränderung erfahren 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Strukturelle Ungerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ☒ Fastenopfer / Brot für alle / Partner sein ☒ Arbeitslosigkeit ☒ Gleichberechtigung von Frau und Mann

Verweise

LP21SO	NMG	11	Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren
	EEA	2	Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten
LP21BL	NMG	11	Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren
	ERG	2	Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten
LeRUKa	C		Christliche Werte vertreten

7.15 Religionen

Unterschiedliche Glaubensformen erkennen und Toleranz einüben

Kompetenzen

Die SuS können wichtige Merkmale der Lehre und Praxis religiöser Gruppen und Religionen erkennen und benennen. Sie können diese Merkmale in einer kritischen, aber auch toleranten und wertschätzenden Haltung vergleichen. Die SuS können sowohl positive als auch negative Entwicklungen in religiösen Gemeinschaften erkennen, beschreiben und auch erklären.

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 1	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Symbole, Gebete, Feste und Bräuche anderer Religionen kennenlernen und dadurch Kindern anderer Religionsgemeinschaften respektvoll begegnen 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Symbole, Gebete, Feste und Bräuche in den Religionen der Mitschüler und Mitschülerinnen 	
	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 2	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Parallelen der Religionen und Konfessionen entdecken 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Parallelen Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> – Initiationsriten – Lichtfeste (Chanukka, Divali, Weihnachten) – Fasten (Fastenzeit, Ramadan) 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Besuch von Synagogen, Moscheen, weiteren Sakralbauten und heiligen Orten ☐ Labyrinth als Sinnbild der inneren Mitte ☐ Religiöser Kalender
	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Sich einen Überblick über verschiedene Religionen verschaffen und deren Kultur und Brauchtum möglichst vor Ort kennenlernen und erleben 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Judentum ☐ Islam 	<ul style="list-style-type: none"> ☐ Exkursionen (Moschee und Synagoge) ☐ Begegnungen

	Ziele	Inhalte	Mögliche Bezüge
Zyklus 3	☒ Sich einen Überblick über verschiedene Religionen verschaffen und deren Kultur und Brauchtum möglichst vor Ort kennenlernen und erleben	☒ Hinduismus ☒ Buddhismus	☒ Meditationsübung ☒ Exkursionen ☒ Begegnungen
	☒ Einen Überblick über Strategien, Verhalten und Ziele verschiedener religiöser Gemeinschaften gewinnen	☒ Jugendreligionen ☒ Religiöse Sondergemeinschaften ☒ Sekten	
	☒ Sich mit verschiedenen Formen des Okkultismus und der Parapsychologie auseinandersetzen und deren Gefahren erkennen	☒ Okkultismus ☒ Parapsychologie	

Verweise

LP21SO





LP21BL	NMG	12.3	Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.
	NMG	12.4	Die Schülerinnen und Schüler können Festtraditionen charakterisieren.
	NMG	12.5	Die Schülerinnen und Schüler können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedenen Überzeugungen respektvoll begegnen.
	ERG	3	Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen
	ERG	4	Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen

LeRUKa	B	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erwerben
	E	Katholischen Glauben feiern





8 Fach- und Medienverleihstellen

8.1 Fachstellen Religionspädagogik





Fachstelle Unterricht der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

-  Lindenberg 12, 4058 Basel
-  061 690 28 40
-  unterricht@refbl.ch
-  erkbl.rpz-basel.ch/ueber-uns





Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Landschaft

-  Lindenberg 12, 4058 Basel
-  061 690 28 60
-  fachstelle.ru@kathbl.ch
-  rkkbl.rpz-basel.ch/ueber-uns/

Reformierte Fachstelle Religionspädagogik des Kantons Solothurn der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn und der Bezirkssynode Solothurn der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

-  Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn
-  032 628 67 00
-  fachstelle@ref.sofareli.ch
-  www.sofareli.ch/reformierte-fachstelle

Fachstelle Religionspädagogik der Römisch-Katholischen Synode des Kantons Solothurn

-  Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn
-  032 628 67 60
-  fachstelle@kath.sofareli.ch
-  www.sofareli.ch/roem-kath-fachstelle

Christkatholische Kirche der Schweiz Fachstelle Bildung Ressort Religionsunterricht

-  Kramgasse 10, 3011 Bern
-  031 318 06 58
-  katechetik@christkatholisch.ch
-  www.christkatholisch.ch/fachstellebildung
-  www.sofareli.ch/christkath-fachstelle

8.2 Medienverleihstellen

Ökumenische Medienverleihstelle beider Basel

- 📍 Lindenberg 12, 4058 Basel
- ☎ 061 690 28 00
- @ info@oekumenischemedien.ch
- 🌐 medienverleihstelle.rpz-basel.ch/bibliothekmediothek/

Bibliothek PH FHNW Solothurn

- 📍 Obere Sternengasse 7, 4502 Solothurn
- ☎ 061 628 66 03
- @ bibliothek.solothurn.ph@fhnw.ch
- 🌐 www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken/bibliothek-solothurn

Medienstelle Religionsunterricht, Kinder- und Jugendarbeit Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Olten

- 📍 Jurastrasse 20, 4600 Olten
- ☎ 062 213 07 89 oder 062 213 07 86
- @ medienstelle@ref-olten.ch
- 🌐 <https://www.ref-olten.ch/kg/kju/medienstelle>

relimedia Zürich

- 🌐 www.relimedia.ch

9 Weblinks

Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft auf Basis des Lehrplans 21

- 🌐 www.lehrplan.ch/kanton-basel-landschaft

Solothurner Lehrplan 21

- 🌐 www.so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/volksschulamt/lehrplan-21/

Reformierter Lehrplan 2. Säule Solothurn 2015

- 🌐 www.sofareli.ch/reformierte-fachstelle/downloads-von-informationen-briefen-und-unterrichtshilfen

Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz, Luzern 2017

- 🌐 www.reli.ch/drucksachen/leruka/

reli.ch / Plattform für Religionsunterricht und Katechese des Fachzentrums Katechese am RPI der Universität Luzern

- 🌐 www.reli.ch



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Bezirkssynode Solothurn

Bezirkssynode Solothurn der
Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

**EVANGELISCH-REFORMIERTE
KIRCHE KANTON SOLOTHURN**

Evangelisch-Reformierte Kirche
des Kantons Solothurn



Römisch-Katholische Synode
des Kantons Solothurn

Römisch-Katholische Synode
des Kantons Solothurn



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

Bischofsvikariat St. Verena



Evangelisch-Reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft



Römisch-Katholische Landeskirche
des Kantons Basel-Landschaft



Bistum Basel
Diocèse de Bâle

Bischofsvikariat St. Urs



Eglise catholique-chrétienne de la Suisse
Christkatholische Kirche der Schweiz

Christkatholische Kirche der Schweiz